Der dritte Auszug

William Branham

Inhalt

Der dritte Auszug 3

Kontaktdaten..... 64

Der dritte Auszug

(The Third Exodus)

gepredigt in Jeffersonville

am 30. Juni 1963

Laßt uns jetzt unsere Häupter zu einem Wort des Gebetes neigen. Mit unseren Häuptern gebeugt, frage ich mich, ob besondere Anliegen da sind, die vor Gott gebracht werden sollen; erhebt einfach die Hand, und darunter haltet an eurem Anliegen fest.

Himmlischer Vater, wir sind dankbar, daß wir diesseits der Ewigkeit noch einmal versammelt sein dürfen. Wir halten an diesem Morgen Ausschau nach einer Erneuerung der Stärke, die von Dir kommt, die uns Mut gibt für die Reise, die vor uns liegt.

Wir haben uns versammelt, wie die Kinder Israel es frühmorgens taten, um Manna zu bekommen, das ihnen über Nacht bereitet wurde, um sie den kommenden Tag hindurch zu erhalten. Wir versammeln uns an diesem Morgen für das geistliche Manna, damit es uns Stärke für die Reise gibt.

Hinter jeder von diesen Händen, die erhoben wurden, weißt Du, o Herr, was sie benötigen. Und ich bringe mein Gebet zusammen mit den ihren vor Dich, daß Du Dich um jedes ihrer Bedürfnisse kümmerst, was immer sie benötigen. Heile die Kranken und Leidenden, Herr. Wir wissen, daß Du Gott bist und alles zu tun vermagst und daß Du verheißen hast, es zu tun. Wenn wir nur so tun können, wie es im Gesang heißt: *Glaube nur* und so, wie wir die herrlichen Worte hörten: *Wandle und rede mit dem König.*

Nun, Gott und Vater, segne Dein Wort, während es heute morgen an uns ergeht. Möge es seinen Ruheort in unseren Herzen finden, damit es die Dinge hervorbringt, um die wir bitten, Vater. Wir bitten dieses im Namen des Herrn Jesus. Amen.

Ich glaube, es ist gesagt worden: „Ich war froh, als man zu mir sagte: Laßt uns zum Hause des Herrn gehen!“

Als ich gestern Hot Springs verließ, sagte Bruder Moore: „Bruder Branham, warum fährst du mit mir nicht zu der Versammlung dort unten in Texas? Ruhe dich doch einige Tage aus.“

Ich antwortete: „Ich habe morgen zwei Gottesdienste.“ Er sagte: „Zwei Gottesdienste?“

Ich antwortete: „Ja.“

Er sagte: „So angestrengt wie du hier gepredigt hast, müßte sich ein Mensch jedesmal danach eine Woche ausruhen. Nimm z. B. einen Pastor, der seine Sonntagmorgen-Botschaft bringt usw. und dann für den Rest der Woche ausruht, und das Ganze dauert vielleicht nur 30 Minuten. Du predigst Tag für Tag über 2 oder 3 Stunden an einem Stück und manchmal zweimal täglich, und anschließend betest du für die Kranken mit der Gabe der Unterscheidung, und dann sagst du mir, daß du nach Hause gehst und am Sonntag zwei Gottesdienste hast?“

Ich antwortete: „Jawohl.“

Er fragte: „Wie hältst du das durch?“

Ich sagte: „Meine Hilfe kommt vom Herrn.“

Wie jemand vor einer Weile, als ich gerade hereinkam, im Gebet zum Ausdruck brachte: „Die Stunde ist spät.“ Die Stunde ist spät und die Not ist groß. Wir sind hier, um zu versuchen, unseren Teil dazu beizutragen, um in dieser großen Stunde, in der wir uns befinden, zu helfen.

So der Herr will, spreche ich heute abend über das Thema: *Ist dein Leben des Evangeliums würdig?* Das möchte ich auf Tonband aufnehmen. Ich weiß nicht, ob heute morgen aufgenommen wird oder nicht. Ich sehe jemand anders drüben in dem Raum. Ich nehme an, daß es die Freunde sind.

Ich dachte, Bruder Neville würde dies tun. Ich bat ihn am letzten Sonntag, daß er seine Botschaft bringen und mir dann gestatten sollte, nach ihm etwas zu bringen. Doch wenn sie die Sonntagsschullektion aufnehmen wollen, ist es gut.

So der Herr will und wir am nächsten Sonntag hier sind und wenn der Herr es gestattet, dann möchte ich über das Thema sprechen, worüber ich schon seit langer Zeit sprechen wollte. Ich habe versprochen, Botschaften wie diese zuerst im Tabernakel zu predigen; die Botschaften, die aufgenommen werden. Am nächsten Sonntag morgen, so der Herr will, möchte ich diese Generation anklagen, daß sie Jesus Christus gekreuzigt hat. Nun, heute abend um etwa 19.30 Uhr ist die Botschaft: *Ist dein Leben würdig …?*

Nun, manchmal, wenn ich Botschaften wie diese bringe, sage ich Dinge, die ziemlich scharf sind. Ich meine damit wirklich nicht immer diese Gemeinde hier. Denkt daran: Was ich spreche, geht um die ganze Welt. Sie bringen diese Botschaften in den hintersten Dschungel und überallhin. Manchmal leitet der Heilige Geist mich, etwas zu sagen, das ganz genau auf jemanden zutrifft, der in Australien oder irgendwo anders sein mag.

In bezug auf manchen Zustand mögt ihr sagen: „Nun, so ein Zustand herrscht hier nicht, weshalb sagt er das?“ Vielleicht ist es für irgendwo anders bestimmt. Seht ihr? Ich bin sicher, daß ihr das alle versteht.

Nun, diese Botschaften sind nicht an irgend jemand adressiert, sondern an die gesamte Gemeinde überall; was immer der Herr uns zu sprechen und zu tun anleitet.

Dort, in Hot Springs, hatten wir eine herrliche Zeit in einer altertümlichen Pfingstversammlung. Ich bin sicher, daß viele von euch, die ihr Pfingstleute seid, in der Versammlung dort zufriedengestellt wurdet; ihr, die ihr dort wart. Ich kenne die Gruppe nicht. Ich sollte für eine Woche dorthin kommen und räumte ihnen zwei, drei Tage ein. Doch das eine möchte ich sagen: In der Versammlung dort hatten sie gewiß Glauben; sie glaubten. Wenn jemand von euch dort war — ich weiß, die Dame,

die hier sitzt, ist dort gewesen; ich kenne sie nicht, doch ich weiß, daß sie dort war. Ich weiß, daß auch einige Brüder dort waren: Bruder Jackson, Bruder Palmer und andere.

Das ist es, was Menschen empfangen, wenn sie Glauben haben, seht ihr? Habt ihr die Gebetsreihe beachtet? Nicht einer ist gekommen und gegangen, ohne daß Gott ihn geheilt hat.

Ihr müßt also Glauben haben. Eine andere Sache: einige von euch mögen die Gemütsbewegung, das Tanzen und Jauchzen nicht verstehen. Nun, sie schauen nicht auf eine bestimmte Person — sie jauchzen vor Gott. Das ist es.

Aber eines möchte ich sagen: Es war eine der ordentlichsten Gruppen von Frauen, die ich je gesehen habe, mit langem Haar … Ich spreche jetzt nicht von Menschen im Dschungel oder irgendwo im Wald, doch ich glaube nicht, daß ich dort jemanden gesehen habe von der modernen Art (ihr wißt, was ich meine) mit Make-up und diesen Dingen. Ich mag nicht mit allem übereinstimmen, was sie lehren, doch damit kann ich sicher übereinstimmen. Für mich sahen sie wie Christen aus.

Der Herr leitete mich gestern oder vorgestern nachmittag, über das Thema zu sprechen: *Noch einmal, Herr.* Die Gemeinde oder einige von ihnen dort wissen nicht, daß ich es zu einem Zweck tat, denn der Herr leitete mich, das zu tun. Diese kleine Gruppe war im Begriff, in etwas hineinzutreiben, und deshalb half mir der Herr, das zu tun.

Es war einfach wunderbar. Ich weiß es bestimmt und ihr auch, daß Dinge vor sich gehen, doch wenn ihr keinen geistlichen Blick habt, begreift ihr es nicht. Ihr müßt diese Dinge erwarten.

Als ich hereinkam, hörte ich Bruder Ungren singen. Es war wohl erst das zweite Mal, daß ich ihn singen hörte. Als ich den Raum betrat, sang er gerade: *Ich wandle und ich rede mit dem König.* Ich dachte: „Ist das nicht schön, daß man immer mit dem König wandeln und reden kann?“, das bedeutet eine fortwährende Gemeinschaft, nicht nur in der Gemeinde, sondern überall — wandeln und reden mit dem König.

Und dort — schaut an die Wand. Dort hing ein Bild mit einer Szene darauf, das ein Mann namens George Todd für mich gemalt hat. Ich weiß nicht, warum er es tat. Vielleicht hat er selbst nicht darüber nachgedacht; aber er hat es gemalt. Es ist ein Bild von einem Berg mit einem Wald und einem Bach, der herunterrieselt. Auf einer Seite des Baches steht eine Hirschkuh mit einem Jungen, die ihre Ohren aufgerichtet haben und über den Bach schauen. Ich weiß nicht, ob Herr Todd hier ist, ich kenne ihn nicht, doch ich möchte folgendes sagen: Der Herr sprach zu mir, als ich das Bild anschaute. Vielleicht hat er es nicht gewußt, als er es malte.

Ihr erinnert euch an meine kleine Geschichte, als der Jagdkamerad die Hirschkuh erschießen wollte. Sie ist dort mit ihrem Jungen am Wasser des Lebens. Inspiration — so, wie die Hirschmutter und ihr Kind dort waren, dachte ich: „Ja, so habe ich im Jenseits bei den immergrünenden Bäumen auch eine Mutter und ein Kind, die dort warten." Bruder George Todd, ich danke dir, falls du heute morgen hier bist.

Jetzt beginne ich mit der Sonntagsschullektion. Gewöhnlich ziehe ich sie in die Länge. Es ist etwas, das mein Herz fortwährend bewegt. Ich weiß nicht … Es ist ein Thema … Ich werde alt und weiß nicht, wie lange ich noch hier sein werde.

Doch es gibt eine wichtige Frage in der Gemeinde, über die Menschen verschiedenartige und unterschiedliche Auffassungen haben, gerade so, wie mit dem Essen des Apfels. Ich habe die Botschaft gepredigt und glaube, daß ich kühn mit der Schrift beweisen kann, daß es kein Apfel war — was viel Verwirrung verursacht hat.

Ihr wißt, daß wir in etwa 30 Tagen zurück nach Arizona fahren müssen. Ehe ich von hier gehe, möchte ich deshalb, so der Herr will, über diese Schrift sprechen, aber es nicht auf Tonband aufnehmen. Wenn ihr es tut, verkauft das Tonband nicht — gebt es nicht heraus. Ich möchte die wirkliche Wahrheit über Heirat

und Scheidung erklären. Es ist eine Frage, und dies ist die letzte Stunde, in der all die Geheimnisse Gottes zum Abschluß kommen sollten.

Als ich gestern, ungefähr bei Tagesanbruch, über das Gebirge dahinging, schien mir der Heilige Geist zu sagen: „Nimm es auf Tonband auf und hinterlege es."

Ich weiß nicht, weshalb; aber es geht um die wirkliche Wahrheit über Heirat und Scheidung. Manche von ihnen sagen: „Ein Mensch kann wieder heiraten, wenn beschworen werden kann, daß Ehebruch stattfand." Andere sagen: „Wenn sie einander mißhandeln und wenn sie nicht zusammenleben können, ist es besser, auf Erden im Frieden, als auf Erden in der Hölle zu leben." — all diese verschiedenen Fragen; und manche trauen sie in der althergebrachten Weise. Manche besprengen sie mit Weihwasser, wandeln sie zurück und sagen, sie seien nie verheiratet gewesen, segnen sie ein und fügen sie wieder zur Gemeinde hinzu. Es gibt alle Arten von Verwirrung. Wenn aber so viel Verwirrung herrscht, muß auch die Wahrheit irgendwo sein!

Ich glaube und sage dies in Ehrfurcht: Ich glaube, der Herr hat es mir geoffenbart. Ich weiß, es ist die Wahrheit. Doch wenn es in die Gemeinden gelangen würde, entstünden Spaltungen. Vielleicht sollte es geschehen. Doch ich ziehe vor, das Tonband nur den Hirten der Gemeinden zu überlassen. Mögen sie es dann abspielen; von dort aus können sie sie weiterleiten. Doch ich möchte es aufnehmen, um die wirkliche Wahrheit darüber zu zeigen.

Ich glaube, daß dies die Stunde ist, in der die Geheimnisse beendet und abgeschlossen werden. Sie sind während der ganzen Zeit immer wieder berührt worden, wie wir sagten, sind auf den Tonbändern, auf denen die *Sieben Siegel* und die *Sieben Gemeindezeitalter* dargelegt wurden. Jetzt ist die Zeit für die *Sieben Posaunen* und die *Sieben Zornschalen* vor uns, und vielleicht könnten wir zwei Wochen für Versammlungen festsetzen und die beiden Dinge zusammen darlegen.

Ich möchte, daß es aufgenommen wird, und darüber hinaus bemühe ich mich, daß es korrekturgelesen wird und Bücher darüber herausgegeben werden, ein *Gemeindezeitalter-Buch,* sieben einzelne Bücher der *Gemeindezeitalter* und sieben Tonbänder. Wir wollen es so preiswert wie möglich machen, damit es für jedermann erschwinglich ist.

Wenn der Herr noch verzieht und ich hinübergehe, werdet ihr sehen, daß die Dinge, die ich euch im Namen des Herrn sagte, so in Erfüllung gehen, wie es gesagt wurde. Nie hat es bis jetzt versagt, und manches davon wird erst später geschehen.

Ich vertraue, daß der Herr uns das unverzüglich tun läßt. Wir werden die Menschen über die Zeit in Kenntnis setzen, denn viele möchten kommen und diese Dinge hören. Das schätze ich.

Wenn niemand es glauben und darauf hören würde, was würde es nützen, daß ich hier stehe und etwas darüber sage? Seht, es würde so sein, als werfe ich Brot auf das Wasser. Wenn niemand es glauben würde, wäre es so, als werfe man Perlen vor die Säue. Doch es gibt Abertausende, die das glauben und an jedem Wort festhalten. Wir möchten, daß so viele wie möglich kommen, wenn wir bereit sind, diese Versammlungen zur Ehre des Herrn zu halten. Wir vertrauen, daß Gott es uns schenken wird. Ich möchte es nicht tun, bis ich göttlich inspiriert bin, es zu tun.

Gott hat für alles eine Zeit. Ihr dürft ihr nicht vorauseilen. Wenn ihr den Weizen schneidet und den Mähdrescher einsetzt, ehe er reif ist, werdet ihr den größten Teil eurer Ernte verlieren. Wenn die Sichel bereit ist, angesetzt zu werden, wird Gott sie ansetzen. Dann werden wir ernten.

Aber nur, wenn ich mich in der Weise gedrungen fühle — ich dachte, ich würde mich der Sache bald entledigen. Doch ich konnte es gestern den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht aus meinem Sinn bekommen. Etwa um 12.00 Uhr ging ich zu Bett. Die Nacht vorher hatte ich nur 3 Stunden geschlafen, und dennoch konnte ich die letzte Nacht gar nicht schlafen. Etwas

sagte: „Nimm Heirat und Scheidung auf Tonband auf!“ Seht! So der Herr will, es auf meinem Herzen bleibt und der Herr mir noch mehr darüber zeigt, nun, dann werde ich es aufnehmen.

Doch denkt daran, nur für die Prediger. Ihr kommt, um zu hören; jedoch das Tonband selbst … Seht, es gelangt sonst zu Versammlungen, manche sehen es so, die anderen anders, und sie bilden sich ihre eigene Meinung darüber. Ich möchte, daß die Prediger-Brüder dies in ihrem eigenen Studierzimmer haben. Von dort aus soll es dann hinausgehen, denn dann sind sie dafür verantwortlich; sie sind es dann.

Jemand mag hingehen und einem Richter, einem Friedensrichter, vorspielen, was der Herr über Heirat und Scheidung sagte. Es ist heiliger, als die Leute denken, und es geht hinein in den Samen der Schlange. Es ist dieselbe Sache, die weiter verläuft. Das sind die Geheimnisse.

Denkt daran, daß all diese Geheimnisse Gottes in den Tagen des siebenten Engels zum Abschluß kommen sollten; diese unbekannten Dinge, die der Herr zusammenfassen würde.

Denkt daran, um 19.30 Uhr wird begonnen, nicht wahr? Bruder Neville, wenn du eine Botschaft für heute abend hast, predige sie. Es wird nicht mehr als 45 Minuten bis 1 Stunde dauern, dann habe ich den Rest auf Band aufgenommen. Ich höre Bruder Neville gern. Ich liebe ihn. Er ist mein Bruder. Ich meine, er ist ein hervorragender Redner, ein wunderbarer Prediger. Eine Sache mag ich an Bruder Neville: wenn er etwas sagt, lebt er es auch aus. Das ist die Hauptsache. Ihr wißt, es ist besser, dem Nächsten eine Predigt vorzuleben, als ihm eine zu halten. Ihr selbst seid geschriebene Briefe, die von allen Menschen gelesen werden.

Wir können die Seiten aufschlagen — doch Gott muß uns die Sonntagsschullektion öffnen. So laßt uns Ihn darum bitten, ehe wir beginnen. Himmlischer Vater, im Glauben blicken wir in die Zukunft. Im Glauben halte ich Ausschau nach dem, was kommen soll, wodurch Dein Volk auf Erden zusammengebracht wird.

Wenn wir die Denominationskirchen betrachten, die sich so festlegen und so unterschiedlich werden, dann ist es das, was die Menschen tatsächlich hinausdrängt.

Wie es damals in Ägypten war: ein Pharao trat auf, der Joseph nicht kannte. Wie es in Deutschland, in Rußland und Italien war: Die Menschen erhoben Joseph, aber auch einen Hitler, Stalin, Mussolini, die die Juden haßten. Sie mußten in ihr Heimatland zurückkehren.

O Gott, Du hast Wege, Dinge zu tun, die wir nicht verstehen. DU hast sie gedrängt, sie fanden kein Heim in Deutschland, alles wurde ihnen genommen, ebenfalls in Italien, Rußland usw. Sie hatten keinen Ort, wohin sie gehen konnten und wurden in ihr Heimatland zurückgebracht, nur um das Wort zu erfüllen.

O die liebende Hand Gottes! Wie grausam sieht es oft aus, auf welche Art die Menschen leiden, und dennoch ist es die zarte Hand Jehovas, die Seine kleinen Kinder führt. Wir danken Dir, Herr.

Ich bete jetzt, o Gott, während ich den Tag sehe, an dem die Konfessionen die Gläubigen bedrängen, sie ausschließen und sagen, daß der Name in ihrem Buch stehen muß, sonst seien sie verloren; sie dürfen nichts mit einer anderen Gruppe zu tun haben. Es ist nur die zarte Hand Jehovas, die sie zum Baum des Lebens führt.

Ich bete, o Gott, für jeden einzelnen. Ich weiß, sie werden darauf eingehen, denn es ist Dein Wort, und es kann nicht versagen. Mögen wir zum Baum des Lebens geführt werden, damit wir Besitzer des ewigen Lebens sind, die Hand Gottes sehen und mit Augen des Glaubens über die Schatten, in denen wir heute wandeln, hinausschauen und das verheißene Land direkt vor uns liegen sehen könnten.

Segne Dein Wort heute morgen, Herr, diese wenigen Schriftstellen und Notizen, die ich mir aufgeschrieben habe. Möge der Heilige Geist jetzt kommen, während ich mich der Beschneidung der Zunge, der Gedanken und der Gesinnung

weihe, und die Gemeinde weiht ihre Ohren, um zu verstehen, und ihre Herzen, und wir alle zusammen weihen uns Dir, damit Du durch Dein Wort zu uns reden kannst, denn *Dein Wort ist die Wahrheit.* Wir bitten es im Namen des Wortes — Jesus Christus. Amen.

Schlagt in euren Bibeln 2. Mose auf. Ich möchte einen Teil daraus lesen. Aus dem 3. Kapitel von Vers 1-12. Hört genau zu, während wir lesen. 2. Mose 3, 1-12:

Mose aber weidete das Kleinvieh seines Schwiegervaters Jethro, des Priesters der Midianiter. Als er nun einst die Herde über die Steppe hinaus getrieben hatte, kam er an den Berg Gottes, an den Horeb. Da erschien ihm der Engel des Herrn als eine Feuerflamme, die mitten aus einem Dornbusch hervorschlug; und als er hinblickte, sah er, daß der Dornbusch im Feuer brannte, ohne jedoch vom Feuer verzehrt zu werden. Da dachte Mose: „Ich will doch hingehen und mir diese wunderbare Erscheinung ansehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt." Als nun der Herr sah, daß er herankam, um nachzusehen —

(Ich möchte die Betonung darauf legen.)

Als nun der Herr sah, daß er herankam, um nachzusehen, rief Gott ihm aus dem Dornbusch heraus die Worte zu: ,,Mose, Mose!" Er antwortete: „Hier bin ich!" Da sagte Er: ,,Tritt nicht näher heran! Ziehe dir die Schuhe aus von den Füßen! denn die Stätte, auf der du stehst, ist heiliger Boden." Dann fuhr er fort: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs." Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Hierauf sagte der Herr: „Ich habe das Elend Meines Volkes in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Fronvögte gehört; ja, Ich kenne ihre Leiden! Daher bin Ich herabgekommen, um sie aus der Gewalt der Ägypter zu erretten und sie aus jenem Lande in ein schönes, geräumiges Land zu führen, in ein Land, das von Milch und Honig überfließt, in die Wohnsitze der Kanaanäer Hethiter, Amoriter, Pherissiter, Hewiter und Jebusiter. Weil also jetzt das

Wehgeschrei der Israeliten zu mir gedrungen ist und Ich auch gesehen habe, wie schwer die Ägypter sie bedrücken, so gehe jetzt hin! denn Ich will dich zum Pharao senden …“

Habt ihr es beachtet? „Ich bin herabgekommen, doch Ich sende Dich.“

Gott hatte die Gestalt eines Mannes. „Gehe …“ Laßt mich diesen 10. Vers noch einmal lesen:

„… so gehe jetzt hin! denn Ich will dich zum Pharao senden, damit du Mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten hinausführst.“ Da sagte Mose zu Gott: „Wer bin ich, daß ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten hinausführen sollte?“ Er antwortete: „Ich selbst werde mit dir sein! und dies soll dir das Wahrzeichen dafür sein, daß Ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Ägypten wegführst, werdet ihr an diesem Berge Gott dienen.“

Ohne es vorher bemerkt zu haben, fühle ich mich heute morgen sehr tief durch den Geist inspiriert, das habe ich gerade eben erfaßt. Gott sandte Seinen Propheten dahin zurück, von wo er weggelaufen war. ER gab ihm das Zeichen eines Berges. Bis dahin hatte ich das noch nicht erkannt. „Dies wird dir ein ewiges Zeichen sein.“

Heute morgen werden wir über das Thema *Der dritte Auszug des Volkes Gottes* oder *Das Herausrufen des Volkes Gottes* sprechen. *Exodus* bedeutet: *„Auszug, herausgebracht, herausgerufen, herausgenommen zu werden“,* und ich möchte dies als Thema des *dritten Auszuges des Volkes Gottes* bringen.

Natürlich hat es viele Auszüge gegeben, aber ich spreche von der Zeit, in der Gott zu einem Auszug aufrief, zu einer Absonderung von dort, wo sie zu der Zeit waren.

Gott machte sich bereit, Sein göttlich verheißenes Wort zu erfüllen, das Er Abraham, Isaak und Jakob gegeben hatte. Hunderte von Jahren waren vergangen; doch Gott vergißt Seine Verheißung niemals. Zu dem Zeitpunkt, zu der bestimmten Zeit löst Gott immer Seine Verheißung ein. Deshalb könnt ihr sicher

darin ruhen, daß Gott tun wird, was Er in dieser Bibel verheißen hat. Es ist nicht nötig zu versuchen, etwas anderes zu denken oder zu sagen: „Vielleicht war der Prophet verkehrt.“ oder „Das könnte in dieser Zeit nicht geschehen.“ Damals sah es fast unmöglich aus, unmöglicher als jetzt; trotzdem hat Gott es getan, weil Er es zu tun verheißen hatte, und seht, in welch einfacher Weise Er es tat: „ICH bin herabgekommen; Ich habe das Wehgeschrei gehört; Ich gedenke Meiner Verheißung; Ich bin herabgekommen, um sie zu erfüllen, und Ich sende dich. Tue du es! ICH werde mit dir sein; gewiß werde Ich mit dir sein. Meine niemals, niemals versagende Gegenwart wird mit dir sein, wo immer du hingehst. Fürchte dich nicht, Ich komme herab, um zu befreien.“ Ich bin sicher, daß die geistlich Gesinnten das erfassen. „ICH werde dich senden, Mein Volk herauszuholen. Rufe sie heraus, und Ich werde mit dir sein.“

Wie können wir darin ruhen! Wie kann der Glaube diese Hoffnung darin erfassen! Gott wird es tun, Er hat es verheißen, egal wie, wie die Umstände auch immer sein mögen, oder was irgend jemand sagt; irgendwie wird Gott es tun, weil Er verheißen hat, es zu tun. ER tut es in solch einer Einfachheit, daß es über das Verständnis der Gebildeten hinweggeht, die versuchen würden, es zu ergründen: „Wie könnte es sein?“ Ich möchte nicht sagen, daß ein Mensch mit einem scharfen Verstand und einer guten Bildung, daß ein solcher Mensch es nicht verstehen würde. Das ist in Ordnung, wunderbar, solange er sie nicht dazu verwendet, es in Frage zu stellen, sondern mit seiner Bildung Gott glaubt.

Laßt sie verwandelt werden in die Einfachheit, die auf das hört, was Gott gesagt hat, und es glaubt; dann ist seine Bildung ihm nützlich.

Doch wenn ein Mensch versucht zu beweisen, daß es nicht geschehen könnte, dann treibt ihn das von Gott weg und zwar immer weiter; wenn er versucht, auf die Dinge seines eigenen Verständnisses zu hören. Wenn die Bibel etwas Bestimmtes sagt, und ihr versteht es nicht, bekräftigt es mit einem *Amen* und laßt es so stehen.

Nun, anstatt euch während dieser Sonntagsschullektion mit den Schriftstellen zu befassen, notiert sie euch, wenn ihr sie nachschlagen wollt. Ich habe so viele hier aufgeschrieben.

Ehe wir feststellen, was dieser Auszug bedeutet, werde ich *jenen* Auszug mit *diesem* vergleichen. Beachtet, ob es nicht genau parallel verläuft. Der eine von ihnen ist natürlich; doch dieselbe Sache, die Er im Natürlichen tat, tut Er gemäß dem Schattenbild im Geistlichen. „Der geistliche Auszug."

Es ist wunderbar, das Wort Gottes zu sehen — wie kann jemand sagen, daß es nicht inspiriert sei! Ihr wißt, daß dieses vor etwa 2800 Jahren geschah. Und was Er verheißen und getan hat, hat Er als Beispiel gegeben; so, wie Er das Schattenbild Zeugnis ablegen läßt von der Wirklichkeit. (Das werde ich heute abend, so der Herr will, mit der Sonne und dem Mond vergleichen.)

Zunächst müssen wir 1. Mose betrachten und sehen, weshalb sie dort in Ägypten waren. Warum war das Volk Gottes außerhalb von jenem Land? Schließlich verhieß Gott es ihnen doch genau dort, wo der Anfang mit Abraham, Isaak und Jakob war, in Palästina. Gott gab ihnen dieses Land und sagte: „Dies ist es."

Warum befand sich das Volk dann nicht an dem Ort, den Gott ihnen bereitet hatte? Das ist auch heute die Frage. Gott hat uns ein Pfingsten gegeben. ER hat uns eine Apostelgeschichte gegeben. ER gab uns den Heiligen Geist, daß Er uns führe und leite. ER gab uns ein Land, und warum sind wir dann außerhalb? Warum ist die Gemeinde außerhalb? Warum lebt die große christliche Kirche heute nicht wieder so wie in der Apostelgeschichte und bringt dasselbe hervor? Dafür gibt es einen Grund.

Wir alle wissen, daß wir zersplittert und in einer schrecklichen Verfassung sind. Die schrecklichste Verfassung, in der das Christentum je gelebt hat, ist jetzt. Und wir befinden uns an der Schwelle eines großen, furchtbaren Gerichtes, das die Gemeinde erwartet. Ehe dieses Gericht stattfinden kann, ruft Gott zu einem Auszug auf, wie Er es damals tat.

Die Sünde der Amoriter hat sich angehäuft. ER ruft zu einem geistlichen Auszug auf. Laßt uns für einen Moment zu dem Schattenbild zurückgehen, um das herauszufinden.

Sie gelangten nur deswegen nach Ägypten, weil sie auf einen Bruder eifersüchtig waren. Das war der Grund, weshalb Israel zu der Zeit in Ägypten, außerhalb des Landes, war. Denkt daran, Gottes Verheißungen galten nur, solange sie in jenem Lande blieben.

Könnt ihr nun sehen, wovon wir vor ein paar Minuten im Gebet sprachen? Warum mußte Gott das Herz Pharaos verhärten? Um das Volk in das verheißene Land zurückzubringen, bevor Er sie segnen und ihnen den Mes-sias geben konnte.

Wieso mußte Er das Herz Hitlers gegen die Juden verhärten, obwohl er doch selbst Halbjude war? Wieso mußte Er es in Stalin und Mussolini tun?

Seht, bei Menschen die nicht inspiriert sind, wie z.B. einer Nation, muß Gott sich der Dinge bedienen, die ihrem Leben entsprechen, oftmals den Gesetzen des Landes, um Seine Verheißungen zu verwirklichen.

Deshalb mußte Er die Herzen der Diktatoren verhärten, um die Juden in das verheißene Land zurückzutreiben. Es mußte in dieser Weise sein.

Wir stellen fest, daß Joseph hinging. Wir kennen ja die Geschichte aus dem 1. Buch Mose. Ihr könnt sie nachlesen, denn ich habe bereits spät begonnen mit dieser Sonntagsschullektion und werde versuchen, mich zu beeilen.

Merkt euch: lest die Geschichte von Joseph nach, wenn ihr könnt. Er wurde später als seine Brüder geboren, als vorletzter. Die geistlich Gesinnten werden das schon jetzt erfassen. Er war nicht das letzte Kind, das war Benjamin. Doch beachtet die Ablehnung. Joseph und Benjamin waren Vollbrüder und die einzigen beiden, die untereinander Brüder waren.

Doch Benjamin hat seine Anerkennung erst bekommen, als er Joseph begegnete. Anders als dem Rest von ihnen gab Joseph dem Benjamin einen doppelten Anteil von allem.

In Ordnung, gebt acht, dort stellen wir es fest. Er wurde von seinen Brüdern hinweggetan, weil er geistlich war. Er war ein großer Mann, obwohl der demütigste der Gruppe, der geringste, und sie haßten ihn ohne Ursache. Sie hätten ihn nicht hassen sollen. Sie hätten ihn respektieren sollen. Warum haßten sie ihn? Weil er ein Bruder war? Nein, das war es nicht. Sie haßten ihn, weil sich Gott mehr mit ihm befaßte als mit dem Rest von ihnen.

ER gab ihm geistliches Verständnis. Er konnte Träume vollkommen deuten, er konnte Dinge voraussagen, die vollkommen eintrafen, genau so, wie sie angekündigt wurden — und er brauchte keine Rücksicht zu nehmen.

Er sah im Traum, daß jene Garben sich vor seiner Garbe neigten, worauf seine Brüder wütend auf ihn wurden. Ich nehme an, sie sagten dann: „Du kleiner heiliger Roller." In anderen Worten: „Wir werden uns eines Tages vor dir beugen müssen?"

Doch so geschah es. Wie würden sich diese Riesen je vor einem kleinen, unscheinbaren Burschen, der dort stand, beugen? Doch sie taten es. Gewiß taten sie es und baten um Gnade.

Seht, er war noch nicht zur Macht gekommen. Er war damals noch jung. Und dann, während dies geschah, stellen wir fest, daß Joseph von seinen Brüdern, den Konfessionen, verstoßen wurde und auf sich selbst gestellt war — seine Brüder blieben alle im Land.

Dann kommt etwas Gewaltiges. Wir erkennen, daß Israel, solange sie in ihren Wohnorten waren und dort blieben … Es ist eine gute Sache, positionsmäßig an dem Platz zu bleiben, das stimmt, doch sie entledigten sich des Geistes.

Die Fundamentalen von heute wissen positionsmäßig, aufgrund ihrer intellektuellen Auffassung der Bibel, was sie sind, aber der Geist ist nicht dort. Sie haben Joseph abgelehnt und hinausgetan. Sie wollten nichts damit zu tun haben, mit dieser

Gruppe von heiligen Rollern. „Wir wollen nichts damit zu tun haben.“ Sie haben ihn ausgeschlossen, verkauften ihn der Welt. Sie befanden sich nicht mehr in ihrer Gemeinschaft.

Weil sie das taten, wurden sie später von ihrem Ort nach Ägypten weggebracht. Die Geschichte von diesen eifersüchtigen Brüdern ist gewiß ein großer Vergleich mit der geistlichen Seite von heute.

Wir alle sind uns dessen bewußt, daß es nichts als Eifersucht war. Die alte, schmutzige Eifersucht! Es gibt in der Eifersucht keine Reinheit, es ist nichts als schmutzige Eifersucht.

Wenn sie die gleiche Bibel und das Wesen desselben Gottes, der die Bibel geschrieben hat, sich selbst bestätigen sehen und es dann ohne Grund ablehnen, ist es, genau wie ich sagte, schmutzige Eifersucht. Sie haben gesehen, daß Gott die Kranken heilte, die Toten auferweckte, denselben Gott, der in den Tagen der Apostel lebte, dasselbe Evangelium, das sie für diese geistliche Reise geschrieben haben. Es ist derselbe Gott, der dieselben Dinge tut; bis nichts anderes mehr da ist als Eifersucht. Man hat sie exkommuniziert und gesagt: „Das wollen wir unter unseren Leuten nicht.“ Man hat sie vertrieben.

Die Brüder dachten, daß sie für einen solchen Mann nie Verwendung haben würden, warum sollten sie sich seiner nicht entledigen? Dasselbe ist heute geschehen. Sie denken so, weil unsere Kirchengemeinden intellektuell geworden sind. Sie haben die bestgekleidetste Zuhörerschaft, die größte Organisation, die klügsten Prediger und haben für den Heiligen Geist keine Verwendung mehr, wie es damals war.

Sie sind gesättigt, in anderen Worten: ihre Taten sprechen lauter als Worte, daß nämlich ihre Seminare und der Verstand ihres Wesens, ihre Zusammenkünfte und das Diskutieren über diese Dinge besser imstande sind, mit ihrer eigenen intellektuellen Einstellung die Gemeinde in eine bessere Ordnung zu setzen, als der Heilige Geist es tun könnte; also brauchen sie Ihn nicht länger. „Das ist etwas, das wir heute nicht mehr brauchen. Es gehört in die vergangenen Tage.“

Ist es nicht so? „Wir brauchen den Heiligen Geist nicht, um die Kranken zu heilen, wir haben Ärzte. Wir brauchen den Heiligen Geist nicht, um in Zungen zu reden, wir sind doch alles intelligente Leute.“ Wenn ihr das tut, nehmt ihr von eurem Gerüst die Lebenslinie weg.

Jesus sagte zu den Juden seiner Zeit: „Habt ihr nicht gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden, auf dem der ganze Bau gegründet ist?“

Seht ihr nun, was ich meine? Ich bin sicher, daß ihr das begreift. Der Grund liegt darin: Sie dachten, sie würden ihn nie benötigen. „Wir brauchen keine Zungenredner, wir brauchen keine Ausleger der Zungensprache, wir brauchen die alttestamentlichen Propheten nicht mehr, um uns durch den Heiligen Geist in die rechte Ordnung zu setzen, wir verstehen es.“

Seht, sie haben ein von Menschen gemachtes System angenommen, um den Heiligen Geist zu ersetzen. Deshalb gibt es Menschen, die auserwählt sind, deren Namen im Lebensbuch des Lammes stehen. Sie können damit nicht übereinstimmen. Sie sind geistlich gesinnt; deshalb können sie daran nicht teilhaben, sie können es nicht ertragen. Es spielt keine Rolle, ob ihre Väter und Mütter in was für einer Kirche oder Organisation auch immer lebten, wenn eine Gemeinde dies tut, auch wenn sie es vielleicht nicht direkt aussprechen … O nein, sie würden das nicht aussprechen, aber ihre Taten beweisen es. Hier ist das Wort, und der Heilige Geist beweist es unter denen, die Er zusammenbringen kann. ER heilt immer noch die Kranken, weckt die Toten auf, spricht in Zungen und treibt Teufel aus. Es kommt darauf an, was in einem Menschen ist.

Fräulein Arganbright dort dachte vor einigen Tagen darüber nach, als sie am Steig saß und das Gras vom Rasenmähen entfernte. Ich bin an ihr vorbeigegangen, ohne daß sie es merkte. Ich ließ sie in Ruhe und beobachtete sie nur.

Beachtet den Heiligen Geist und Sein großes Werk. Die Gemeinde meint, daß sie den Heiligen Geist nicht mehr benötigt. Die Kirchen sagen es auch. Ein Mann kann auftreten und euch solch eine intellektuelle Ansprache halten, daß ihr es fast glaubt. Laßt uns nun einen Moment dabei verweilen.

Sagte Jesus nicht, daß die beiden so eng beieinander sein werden, daß sogar die Auserwählten verführt würden, wenn es möglich wäre? Die intellektuellen Ansprachen werden so glatt sein, daß die Menschen dadurch verführt würden. Es ist Evangelium, es sind Menschen, die das Wort in solch einer Weise handhaben können, daß sie fast jede intellektuelle Person, wenn ihr euer Vertrauen in die Intelligenz setzt, dazu bringen, den Heiligen Geist zu verwerfen und den menschlichen Weg zu wählen. Das sehen wir.

Nun, das ist dasselbe, was sie über Joseph dachten, und sie entledigten sich seiner. Wenn wir über die Sache in Ägypten nachdenken, könnte ich Stunden darüber sprechen. Man könnte drei Jahre hierbleiben und Tag und Nacht über dieses Thema sprechen und immer noch Kostbarkeiten des Heiligen Geistes finden.

Die geistlich Gesinnten können nach Ägypten schauen und die Verfolgung aufkommen sehen; können erkennen, daß Joseph hinweggenommen wurde, damit die Verfolgung sich erheben konnte; dann sehen sie Gott, der als *Rad in den Rädern* alles vollkommen in Bewegung setzt. Seht, Potiphar verwarf Joseph. Beachtet, welch eine Lüge aufgebracht und Joseph ins Gefängnis getan wurde, von seinen Brüdern verstoßen, und sein Bart wurde lang. Aber dann, ganz plötzlich, **begann Gott zu wirken.**

Wie können wir das Rad in den Rädern in Bewegung sehen! Gemäß dem großen Plan Gottes bewegte sich alles auf diesen Auszug hin, auf die Zeit, in der Er Sein Volk in das Land zurückrufen würde, zurück an den Ort, in die Position, wo Er sie segnen könnte und Den unter sie stellen, von Dem Er verheißen hat, daß Er unter ihnen sein würde. Sie mußten in ihrem Lande sein. Denkt daran, sie mußten aus dem Lande, in dem sie waren,

herauskommen und in das verheißene Land eingehen, ehe ihr verheißener Messias kommen konnte. Die Gemeinde muß das gleiche tun. Kommt aus der Gruppe der Ablehnenden heraus, hinein in die Verheißung, bevor der Messias euch geoffenbart werden kann. Seht ihr es? Das geoffenbarte Leben des Messias macht eine Gemeinde — die Braut — bereit. Wenn eine Frau einen Mann heiraten und mit ihm nicht übereinstimmen würde, gäbe es dauernd irgendwelche Unstimmigkeiten. Aber wenn ein Mann und seine Frau, seine Freundin, seine Verlobte, wenn sie in vollkommener Harmonie sind, als ein Herz und in einer Gesinnung, dann werden sie ein Fleisch. Erst wenn die Gemeinde in solch eine Harmonie mit Gott kommen kann, daß die Offenbarung des Bräutigams in der Braut kundgeworden ist, werden sie eins werden. Oh, welch eine große Lektion!

In Ordnung. Nun denkt daran: Die geistliche Gesinnung, die dies erfaßt, kann das Schattenbild und die Wirklichkeit verstehen und zusammenfügen. Wir könnten Stunden dafür verwenden. Gebt acht, was geschieht! Warum haben wir all diese Jahre darauf gewartet wie auf eine Oase?

Ihr wißt, die Bibel spricht davon, daß die Gemeinde in die Wüste floh, wo sie eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit ernährt wurde. Warum ist all dieses gewesen? Ihr seht, es ist immer noch Gottes Rad in den Rädern. Warum hat Gott dies nicht vor langer Zeit getan, als Männer und Frauen sich niedersetzten und versuchten, die Zeit zu ergründen, wie z.B. Richter Rutherford und viele von ihnen meinten, daß Jesus 1914 käme, und Mutter Shipton schon lange vorher. Und jedesmal, wenn sie versuchten, eine Berechnung anhand der Schrift anzustellen, haben sie die Sache ruiniert.

Es ist verborgen, es ist tatsächlich verborgen. Und wie könnte die Schrift sich selbst widersprechen, wenn Jesus Christus sagte: „Niemand weiß Zeit und Stunde.“ Seht, sie nehmen nur eine Schriftstelle und halten sie fest; *ihr müßt die ganze Sache nehmen.* Wenn nämlich Gott darin ist, wird Gott es als Wahrheit kundwerden lassen, wie die göttliche Heilung. Wenn es nicht die

Wahrheit ist, dann ist es nicht die Wahrheit, Gott wird damit dann nichts zu tun haben. Wenn Er es aber als Wahrheit bestätigt, dann ist es die Wahrheit.

So wie Gott sagte: „Wenn unter euch jemand geistlich oder ein Prophet ist, werde ich zu ihm reden. Wenn das, was er sagt, geschieht, hört darauf.“ Das ist es! Aber wenn seine Weissagung verkehrt ist, kann Gott dennoch nicht verkehrt sein. ER ist unendlich, unfehlbar, allmächtig, und Er kann nicht verkehrt sein. Wenn ein Mensch redet, dann zeigt es den Menschen — wenn er seine eigenen Worte ausspräche, wird es versagen, wenn er aber Gottes Wort ausspricht, kann es nicht versagen, weil Gott es ist, der da redet. Dann kommt seine Inspiration von Gott, und es wird richtig sein müssen. So hat Gott es auszusprechen geboten.

So war es in der Bibel im Alten Testament. ER sagte: „Wenn sie nicht in Übereinstimmung mit dem Gesetz und den Propheten reden, ist es deshalb, weil sie kein Leben in sich haben.“ Kein Leben in sich! Das stimmt! Sie müssen in Übereinstimmung mit dem Gesetz und den Propheten reden. Die Propheten und alles andere muß in Übereinstimmung mit dem Wort sein; wenn nicht, ist es verkehrt.

Wir stellen fest, daß all das stattfand, weil man nicht abwarten konnte. Die Methodisten, Lutheraner, Baptisten, die unter Campbell und all die anderen hatten große Erweckungen gehabt; die Nazarener, die Heiligkeitspilger und die Pfingstler, alle hatten große Erweckungen, aber der große Auszug hat nicht stattgefunden. Warum?

Gott sagte Abraham schon damals, daß Er ihn in dem Lande erhalten würde, aber das Maß der Bosheit der Amoriter war noch nicht voll. Und Gott hat geduldig gewartet. Die Leute versuchen, es zu errechnen; sie können sehen, daß die Schrift sich auf etwas zubewegt, und sie sagen: „Dies ist der Tag, dies ist die Zeit“, doch ihr versäumt zu begreifen, daß das Maß der Bosheit der Amoriter noch nicht voll ist.

400 Jahre sollten sie in Ägypten bleiben und dann herausgebracht werden. Tatsächlich jedoch blieben sie 430 Jahre dort, weil sie den Propheten abgelehnt hatten. Sie mußten fast weitere 40 Jahre in der Wüste leiden, bevor Gott sie herausbrachte. Moses blieb 40 Jahre lang in der Wüste, ehe er zurückkehrte, sie zu befreien. 40 zusätzliche Jahre vergingen, weil sie die Botschaft abgelehnt hatten.

40 Jahre unserer Zeit sind nach der Zeit Gottes ungefähr 1 1/2 Minuten. So groß ist der Unterschied. Wenn 1000 Jahre nur 1 Tag sind, würde es knapp 1 Minute sein. Beachtet das!

Nun, die Zeit ist vorgerückt. Warum? Gott ist langmütig gewesen, hat gewartet und achtgegeben. Ließ die Lutheraner sich in einer Erweckung erheben — dann sich organisieren; ließ die Methodisten sich in einer Erweckung erheben — sich organisieren; ließ John Smith von der Baptistengemeinde mit einer Erweckung auftreten — sie organisieren; ließ die Pfingstler mit der Wiedererstattung der Gaben auftreten — sie organisierten; bis das Maß der Bosheit übervoll wird, dann wird Gott dessen überdrüssig.

Dann kommt ein Auszug, und wir sehen es; damit die Leute selbst den Lauf der Zeit zurückverfolgen können und erkennen, daß die Sache verflucht ist. Sie nehmen wieder einen Keil und ein feines babylonisches Gewand. Das ist das, was den Fluch unter die Menschen bringt, wenn ein Mensch seine eigenen Ideen über etwas hineinzuimpfen versucht.

Wir müssen mit diesem Worte verbleiben — das Gebot Gottes lautete, nichts in dieser Stadt, dieser verfluchten Stadt, zu berühren. Rührt es nicht an, laßt es in Ruhe!

Und Achan dachte, daß er diesen goldenen Keil nehmen und mit diesem feinen babylonischen Gewand einigermaßen ordentlich wie der Rest der Welt leben könnte. Oh, seht die Achans in den Lagern! Aber die Sache ist verflucht, und sie bleibt verflucht. Sie war verflucht seit jenem römischen Konzil zu

Nizäa. Seither ist sie verflucht, doch Gott hat das Maß der Bosheit voll werden lassen, bis die Zeit der Amoriter abgelaufen ist.

Und nun, ihr alle mit geistlichem Verständnis — denkt daran, ich sage immer wieder „geistliches Verständnis“. Ihr könnt sehen, daß die Bosheit dieser Nation voll ist. Sie hat organisiert, neu-organisiert, immer wieder organisiert, und jetzt sind sie verbunden und vereinigt mit etwas anderem. Die Bosheit ist voll.

Es ist Zeit für den Auszug. Es ist Zeit für ein Herausrufen zum Verheißenen Land. Nicht die Verheißung, nur in ein anderes Land zu gehen, sondern nach Hause, in das Tausendjährige Reich — es ist Zeit für eine Herausrufung. Die Bosheit dieser Nation — so der Herr will, werde ich heute abend noch darauf eingehen — ist voll! Sie ist schmutzig!

Ihr sagt: „Bruder Branham, die Nation, in der du lebst?“ Jawohl! Gewiß! Ihr sagt: „Als Bürger der Vereinigten Staaten solltest du das nicht sagen.“ Dann hätte Elia auch den Fluch über Israel nicht aussprechen sollen, denn er selbst war ein Israelit! Die übrigen Propheten hätten diese Nation, der sie unterstellt waren, dann auch nicht **verfluchen** sollen.

Doch sie sprachen nicht ihre eigenen Gedanken, sondern das Wort des Herrn aus. Es kommt darauf an, woher ihr eure Inspiration bezieht; es kommt darauf an, wie sie kommt, und wenn sie im Gegensatz zum Worte ist, habt nichts damit zu tun. Ich bitte jeden, zu beweisen, daß dies im Gegensatz zum Worte ist.

Sagt die Bibel nicht in Offenbarung 13 … (dort wird diese Nation beschrieben) (von Vers 11 — d. Üb.). Diese Nation wird mit der Zahl 13 bezeichnet — eine Frauennation — sie wird als Weib in der Bibel gezeigt; eine Frau ist auf unseren Münzen. Es ist eine Frauennation.

Es ist da, wo die Verderbtheit der Frauen beginnt, anfängt, wo sie endet. Die Verderbtheit begann in Eden, indem das Wort Gottes nicht geglaubt wurde. Da wurde es ausgebrütet, die

Frauenprediger und alles andere. Der Schmutz der Welt kommt direkt aus Hollywood, der schlechtesten Nation der Welt. Hier sind mehr Scheidungen als in der ganzen Welt.

Warum? Eines Tages, so der Herr will, werdet ihr es feststellen. Ihr werdet sehen, warum diese verfluchte Sache … Ihr könnt die Blindheit über diese Scheidungsangelegenheit sehen, die Satan über die Augen der Menschen gezogen hat. Wir sind in einer schrecklichen Stunde. Ich glaube, daß nun das Ende fast da ist. Sie sind verderbt, zutiefst verderbt.

Sie erscheint in Offb. 13, Nummer 13. Und denkt daran, es erhob sich wie ein Lamm. Religionsfreiheit — doch dann bekam es die Macht von dem Tier, ein Bildnis desselben. Und es sprach dann mit aller Autorität und tat die gleichen verdorbenen Dinge, die das Tier vor ihm getan hatte. Dann sagt mir, es wäre von dieser Nation nicht geweissagt worden!

Die Verfassung der Amoriter ist fast reif; denn sie sind bereits darin wirksam. Sogar unser neuer Papst — sein Hauptzweck ist es, die Brüder zu vereinigen. Und für das natürliche Auge ist es die Sache, die getan werden soll! Jedoch in den Augen Gottes ist es im Gegensatz mit dem Heiligen Geist! Wir können uns damit nicht vermischen. Und jede Gemeinde wird in diesen Zusammenschluß hineingebracht werden.

Kommt so schnell ihr könnt aus der Sache heraus, sonst werdet ihr das Malzeichen des Tieres empfangen, ohne zu wissen, was ihr tut! Kommt heraus aus ihr! Ich hoffe, daß die geistlich Gesinnten es erfaßt haben, ich bin sicher, daß es so ist, aber ich frage mich, wie es mit den übrigen ist. Auch wenn ihr nicht jede Nation besuchen könnt, die Tonbänder könnt ihr dorthin senden. Gott wird einen Weg haben, um die Gesinnung derer zu erfassen, wo dieser Same gesät werden wird. Das stimmt. Und sobald das Licht sie trifft, ist es geschehen und sie empfangen Leben. Wie die Frau am Brunnen; sie sagte: „Dort ist es.“ Sie erfaßte es. Kommt aus der Sache heraus, sie ist verflucht.

Sagt mir, wo je eine von ihnen fiel und sich wieder erhob. Sagt mir, ob sich je eine erhob, die nicht fiel. Dadurch könnt ihr sehen, daß die Sache verkehrt ist.

In Ordnung. Das Maß der Bosheit der Amoriter war noch nicht voll, so mußten sie ausharren und auf den Auszug warten. Aber als die Amoriter das Maß ihrer Bosheit gefüllt hatten, kam ein geistlicher bzw. ein natürlicher Auszug, das Volk in ein *natürliches* Land zu führen, wo vorher die *natürlichen* Amoriter gewohnt und es als ihr eigenes Land bezeichnet hatten.

Und die Bosheit der Amoriter-Denominationen, die sich selbst so lange als Gemeinde bezeichnet haben, bis ihre Bosheit fast voll war — es kommt ein Auszug, wo Gott zeigen wird, wer wer ist, wo die Gemeinde, die Braut Jesu Christi, „herausgezogen" werden wird, hinein in das verheißene Land. „In Meines Vaters Hause, an diesem Ort, sind viele Wohnungen."

Ihr braucht dort nicht mehr zu kämpfen wie sie, es ist schon bereitet. Wenn diese irdische Hülle abgelegt wird, haben wir eine, die schon auf uns wartet. „Wo Ich bin, sollt auch ihr sein." Der große Auszug ist nahe.

Beachtet, wie Gott diesen Auszug durchführte. Welche Vorbereitungen traf Er? Vertieft euch für einen Moment darin und seht dann auf heute.

In Ordnung. Gebt acht, vor dem Auszug trat ein Pharao auf, der Joseph nicht kannte. Seht, ein Pharao, der Joseph nicht kannte! Was repräsentierte Joseph? Den geistlichen Teil in diesem Auszug. Es erhebt sich jetzt — noch haben wir Freiheit.

Das Weib wurde eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit ernährt. Aber schließlich trat ein Pharao auf, ein Diktator, der die Religionsfreiheit nicht kannte. Er vereinigte sie. Laßt das nicht an euch vorübergehen. Zuerst mußte die Zeit kommen, daß ein Pharao auftrat. Und die Organisationen haben herrlich gelebt, sie lebten als ein eingepfropfter Zweig in dem wahren Weinstock des Christentums, trugen jedoch ihre eigenen Früchte. Die Frauen sind halb bekleidet, die Männer intellektuell und

verleugnen die Kraft des Geistes, sie leben jedoch unter dem Namen der christlichen Gemeinde. Es ist ein eingepfropfter Weinstock, aber der Weingärtner kommt jetzt vorbei, um die Reben zu beschneiden, wie Er es zu tun ankündigte. Und alle diejenigen, die nicht Frucht bringen, werden abgeschnitten, ins Feuer geworfen und verzehrt. Es ist schrecklich, so etwas sagen zu müssen, doch die Wahrheit scheint manchmal furchtbar zu sein. Es zeigt euch, wie Gott Seine Kinder durch die tiefen Wasser und den verschmutzten Sand und diese Dinge hindurchbringt. ER tut es auf diese Art.

Denkt daran, der Krug muß völlig zerbrochen werden, ehe er wieder ganz neu geformt werden kann. Es scheint schrecklich zu sein, ihn zu zerstören, doch es muß so gemacht werden, um den Krug neu formen zu können, die Vase oder was immer man macht.

Ein Pharao trat auf, der Joseph nicht kannte, und das war der Beginn des Anfangs. Das war der Anfang des Auszuges. Als die Sache unter einer politischen Macht Gestalt anzunehmen, sich zu formen begann, machte Gott sich bereit.

Die Bosheit der Amoriter war voll. Die Zeit, die Er Abraham verheißen hatte, war erfüllt, und die Zeit der Befreiung war nahe. Gott gestattete, daß ein Pharao auftrat, der Joseph nicht kannte, und Ramses wurde geboren. Direkt nach Seti kam Ramses, und Ramses war es, der nichts von den Segnungen Josephs wußte.

Er kannte die geistliche Seite nicht, er war nur ein politisches Genie, der Äthiopien und andere Länder durch militärische Macht einnehmen konnte. Alles, was er kannte, war die militärische Macht.

Und ich denke, wenn jemand geistlich wäre, dann könnte er sehen, was jetzt geschieht. Wir bekommen einen Pharao, der Religionsfreiheit nicht kennt. Als unser Präsident sein Amt übernahm, hat er seinen Schwur nicht dafür geleistet, daß er an Religionsfreiheit glaubt.

Was ist mit der Frage der Rassentrennung im Süden, von der wir vor einigen Tagen hörten? Als der Gouverneur von Alabama … Ich wünschte, ich könnte mit diesem Prediger sprechen … Martin Luther King — wie kann der Mann ein Führer sein, wenn er sein Volk in eine Todesfalle lockt?

Wenn diese Menschen Sklaven wären, würde ich dort sein, meine Jacke ausziehen und für diese Menschen dreinschlagen. Sie sind keine Sklaven, sie sind Bürger; sie sind Bürger dieser Nation.

Die Schulfrage … wenn diese Leute ein verhärtetes Herz haben und diese Dinge nicht wissen, dann könnt ihr in ein Volk keine geistlichen Dinge hineinbekommen, wo bereits Dinge mit politischer Macht hineingehämmert wurden. Sie müssen es annehmen, wiedergeboren werden, und dann werden sie diese Dinge sehen.

Aber dieser Mann — wenn ich nur mit ihm sprechen könnte! —, der diese kostbaren Menschen unter dem Namen der Religion in eine Todesfalle führt, wodurch er Tausende und Abertausende von ihnen töten wird. Sie begreifen es nicht, weil sie nur die natürliche Seite sehen.

Dieser Mann, der farbige Bruder — ich war zu der Zeit dort, als der große Aufstand in Louisiana stattfand. Dort ist ein farbiger Prediger, ein teurer alter Bruder, der dort aufstand und die Polizei bat: „Darf ich mit ihnen reden, sie sind mein Volk?“

Und dieser alte Prediger dort stand auf und sagte: „Heute morgen möchte ich sagen, daß ich mich noch niemals meiner Hautfarbe geschämt habe. Mein Schöpfer hat mich so gemacht, wie ich bin.“

Er möchte, daß ihr so bleibt. Er möchte, daß jeder Mensch so bleibt. Er macht weiße Blumen, blaue und Blumen in jeder Farbe. Kreuzt sie nicht, sonst wendet ihr euch gegen die Natur.

Er sagte: „Bis heute morgen habe ich mich meiner Hautfarbe nie geschämt. Wenn ich aber sehe, daß mein Volk sich erhebt und solche Dinge tut, wie sie jetzt geschehen, dann schäme ich mich ihretwegen."

Ich dachte: „Gott segne ihn."

Er sagte: „Ihr werdet nur Schwierigkeiten verursachen. Schaut euch die Schulen hier an. Wenn wir keine Schulen hätten, wäre es anders. Aber wer hat die besten Schulen hier in Louisiana?", fragte er.

Er sagte: „Nehmen wir z.B. unsere Stadt Shreveport. Dort drüben ist eine Schule für die Weißen. Sie haben jedoch eine andere gebaut. In der ersten haben sie kein Instrument, auf dem die Kinder spielen können; wir haben den ganzen Schulhof voll. Darüber hinaus haben sie uns ein Marmorschwimmbecken für unsere Kinder gebaut, und wir haben die besten Lehrer, die zur Verfügung stehen."

Er fragte: „Warum wollt ihr dort drüben hingehen, wenn wir es hier besser haben? Was ist mit euch los?"

Und diese Menschen erstickten seine Stimme. Da habt ihr es! Seht ihr? Falsche Inspiration! Diese Leute waren Sklaven. Sie sind meine Brüder und Schwestern. Wären sie Sklaven, würde ich sagen: „Wir tun uns mit ihnen zusammen, ziehen die Straße hinunter und protestieren gegen die Sache."

Sie sind keine Sklaven. Sie sind Bürger mit denselben Rechten, die jeder andere hat. Es ist eine Zusammenballung von Inspiration, die aus der Hölle kommt, um zu verursachen, daß eine Million von ihnen getötet wird. Sie werden eine Revolution beginnen. Gewiß ist dem so. Es ist nicht richtig.

Männer und Frauen haben ihre eigenen Rechte. Unsere farbigen Brüder, unsere Japaner und die gelben, die weißen und schwarzen und was immer sie sein mögen: unser Gott macht keinen Unterschied wegen der Hautfarbe. Wir alle kommen von einem Mann, Adam. Aber wenn Gott uns in verschiedene Farben

aufgeteilt hat, laßt uns so bleiben; wenn ich ein gelber Mensch wäre, möchte ich ein Japaner oder Chinese bleiben; wäre ich ein farbiger Mann, möchte ich so bleiben, wie Gott mich gemacht hat.

Ehrlich gesagt, es gibt vieles, was die farbige Rasse hat, das die weiße Rasse haben sollte. Sie haben nicht diese Sorgen, sie sind geistlicher. Es gibt an die tausend Dinge von ihnen, die für den weißen Menschen unerreichbar sind. So hat Gott sie geschaffen. Wer könnte je einen farbigen Chor im Gesang übertreffen! Wo könntet ihr solche Stimmen finden?

Ich habe sie vom Land hereinkommen sehen, und sie wußten nicht, was rechts oder links ist; dreißig oder vierzig verschiedene Stämm. Sie sangen in solch einer Weise, daß Chorleiter dastanden und sagten: „Da reiche ich nicht heran."

Jahrelang haben sie die Chöre eingeübt, die einen singen eine Oktave höher, die anderen eine Oktave tiefer. Alle sagten: „Hört euch das an!" Das war vollkommen, sogar in verschiedenen Sprachen. Sie sind begabt.

Aber seht, all dieses Zeug muß geschehen; alles wegen eines Politikers, den ihr Menschen durch eure krumm eingestellten Wahlmaschinen gewählt habt. Vor einigen Tagen stand der Gouverneur da, der vom Volk für das Amt gewählt worden war, und sollte eingeschworen werden, und gemäß der Verfassung kann jeder Staat seine eigene Entscheidung über die Rassentrennungs-Frage treffen.

Ihm war es gleich, aber er las die Verfassung und sagte: „Nun, die Schule ist für Rassentrennung." Sie haben dort eine Schule, und nur zwei farbige Kinder wollten in diese andere Schule, obwohl sie dort ihr eigenes College haben. Er stand jedoch auf und las die Verfassung vor.

Wir kommen jetzt auf diesen Mann zurück, der Joseph nicht kennt, Freiheit verkündigte, um die farbigen Stimmen bei der Wahl zu erhalten, und sie wissen nicht, daß es die Republikanische Partei war, die sie damals befreite. Sie

verkaufen ihr Erstgeburtsrecht solch einer Sache wie dieser, die sie in eine Todesfalle hineinführt, was zeigt, daß die menschengemachte Sache fallen muß. Das stimmt genau.

Mr. Kennedy hat die Streitmacht nationalisiert und sandte diese Männer im Angesicht ihrer eigenen Väter zurück. Sie wurden der Verfassung unterstellt, wodurch sie wieder gebrochen wurde. Es wurde gesagt: „Wir werden nicht kämpfen. Ich hoffe, daß die Nation feststellt, daß wir nicht mehr in einer Demokratie leben, sondern unter einer militärischen Diktatur."

Ihr kennt das alte Sprichwort: „Einmal ein Süddemokrat — für immer einer." Ich weiß es nicht. Sicher wird ein Mensch genügend Empfinden haben und erwachen. Laßt diese teuren Menschen in Ruhe. Tötet sie nicht einfach, wie der Mann es tat, der in jener Nacht dem Bruder mit dem Gewehr in den Rücken schoß, und seine kleinen Kinder und seine Frau waren im Haus. Ich gebe nichts darum, wer er ist. Das ist so niedrig, wie es nur sein kann. Jawohl.

Über den Fall möchte ich einmal Richter sein. Der Mann wurde erschossen, als er zu seiner Frau und seinen Kindern nach Hause kam. Er ist ein Bürger und hat ein Recht, für das einzutreten, was er als richtig ansieht; er war ein guter Mann.

Das Foto des kleinen Jungen, der nach seinem Vater weinte, war im *Life Magazine*. Irgendein Schurke dort hat ihm aus dem Hinterhalt in den Rücken geschossen. Dahin kommt ihr, wenn ihr Christus ablehnt. Das stimmt. Dahin ist die ganze Nation gekommen, alles unter der Politik. Es ist solch eine Schande, doch wir wollten es so. Wir haben es in der letzten Wahl bewiesen.

Mein kleiner Junge sagte heute morgen zu mir: „Vati, als die Pilgerväter hier herüberkamen, gehörten sie alle zu dieser bestimmten Kirche? Waren sie alle …? Sie trugen alle lange Mäntel."

Ich sagte: „Nein, Liebling, sie kamen hierher, um Religionsfreiheit zu haben. Deshalb kamen sie hierher, um aus diesem Zeug herauszukommen."

Seht ihr, wohin es jetzt gekommen ist? Es zeigt, daß alle diese Reiche fallen müssen. (Ich muß mich beeilen.)

Um eines bete ich: daß Bruder Martin Luther King bald aufwacht. Er liebt sein Volk; daran gibt es keinen Zweifel. Aber wenn er nur sehen könnte, woher seine Inspiration kommt!

Was würde es euch nützen, zur Schule zu gehen, wenn eine Million von euch tot dort liegen würden? Wäre das Zur-Schule-Gehen noch dasselbe? Nun, wenn ihr hungern müßtet, wenn ihr etwas anderes benötigen würdet, wenn ihr Sklaven wärt, dann wäre der Mann ein Märtyrer, wenn er sein Leben für solch einen Zweck preisgibt. Das wäre ein würdiger Zweck. Wenn es sich aber nur um das Zur-Schule-Gehen handelt, sehe ich es nicht ein.

Ich denke nicht, daß der Heilige Geist mit ihm darin übereinstimmt. Ihr seht, es hat die Menschen zu einem Tumult aufgebracht. Wie Hitler es drüben in Deutschland tat, der sie geradewegs in eine Todesfalle hineinführte — die teuren Deutschen; zu Billionen bzw. Millionen lagen sie übereinander da. Das ist genau das gleiche. Denkt daran, ich spreche es auf Tonband, vielleicht werdet ihr es sehen, nachdem ich fort bin. Genau das wird geschehen. Diese teuren Menschen dort werden wie Fliegen sterben. Eine Revolution wird beginnen, Weiße und Farbige werden gegeneinander kämpfen und wie die Fliegen sterben. Und was habt ihr, wenn das alles vorüber ist? Einen Haufen toter Menschen.

Ein Pharao trat auf, der Joseph nicht kannte. Es ist heute dieselbe Sache. Ein Mann erhob sich, wurde im Weißen Haus vereidigt und weigert sich, den Eid darauf zu leisten, daß er an Religionsfreiheit glaubt.

Was sagt dieser neue Papst? Er hat vier Dinge; eines davon ist, Protestanten und Katholiken zu vereinigen. Für eine intellektuelle Person ist es das, was getan werden soll. Doch

gemäß der Bibel ist es verkehrt, das zu tun. Die Bibel sagt, daß sie es trotzdem tun würden. (Laßt uns nun ein wenig weitergehen.)

Ramses wuchs zu der Zeit in Ägypten auf. Seine Macht nahm zu. Der natürliche Mann, Ramses, wuchs. Der natürliche Mann, der Antichrist, wächst jetzt durch die Politik. Er gelangte bereits in das Weiße Haus.

In der Religion hat er das ganze Volk so weit eingewickelt, daß sie tatsächlich dafür sind. Alle Führer der Konfessionen, praktisch jede Kirche in der Nation gehört bereits zur Vereinigung der Kirchen. Ramses wächst heran, sie alle vereinigen sich, und das ist es, was sie haben werden. Und was geschieht dadurch? Es wird eine Macht, ein Tier, genau so, wie das erste war.

Dann kommt eine Verfolgung über alle, die sich nicht mit ihnen vereinigen wollen, und ein Boykott. Dann wird es zu spät sein, da habt ihr bereits das Malzeichen angenommen. Sagt nicht: „Ich entscheide mich dann“, tut es lieber jetzt. Ramses wuchs heran.

Doch denkt daran, während Ramses in Ägypten an Macht zunahm, hatte Gott Mose in der Wüste. Auch er wuchs. Ramses hatte ein politisches System. Gott hatte ein geistliches System mit einem Propheten, der bereit war, hinunterzugehen und zum Volk zu sprechen. Nun wachsen beide wieder. Eines Tages kommt die Kraftprobe. Die Zeit ist nicht mehr weit entfernt, wo eine Kraftprobe kommen wird.

Wie das Natürliche — die Schrift sagt: „Das Natürliche versinnbildlicht das Geistliche.“ Ihr könnt euch davon nicht entfernen. Es ist da, es ist genau vor euren Augen. Das ist die Wahrheit.

Schaut jetzt auf die Gemeinde, wie sie herausgerufen wird und zur Kraft gelangt. Der Heilige Geist kommt herab. Die Geheimnisse Gottes werden geoffenbart und in die rechte Ordnung gesetzt — in der wahren Gemeinde. Die andere ist

bereits im Weißen Haus. Doch die Gemeinde, nicht eine Konfession, rückt näher zusammen, aber außerhalb der Knechtschaft der Bosheit, weg von den Amoritern; ein Volk, das frei ist. Gott hatte Mose, der Sein Prophet sein sollte, obwohl er bereits geweissagt hatte und es als richtig erwiesen wurde, noch in der Schule der Wüste, vor dem Rest der Welt verborgen. Er wurde draußen in der Wüste geschult und ausgebildet.

Der Feind wird immer sein System anbieten, und der Unglaube wird es annehmen, denn der Feind ist das intellektuelle Zeichen. Nun, denkt daran, es gibt nur zwei, vergeßt nicht, daß es nur zwei Mächte gibt. Die eine ist *die geistliche Macht des Heiligen Geistes,* die andere ist *der Teufel, der durch intellektuelle Macht wirkt.* So verschaffte er sich Eintritt im Garten Eden: durch intellektuelle Macht brachte er Eva dazu, an intellektuelle Vorstellung, die im Gegensatz zum Wort war, zu glauben. Es ist so klar, wie es nur sein kann; seht, die Kinder können es begreifen. So ist es seit jeher gewesen. Heute morgen sehen wir es in Ägypten. Eine intellektuelle Macht ist in Ramses wirksam, bringt ihn zur Macht und erhebt ihn, der die Freiheit nicht kennt und nicht weiß, was Joseph getan hatte, was die Gemeinde am Anfang getan hatte.

Und jetzt sehen wir die gleiche Sache: eine intellektuelle Macht, die in die Kirchen verwoben ist, erhebt sich zu einem religiösen Haupt, das sich nicht um das kümmert, was die Bibel sagt. Sie haben ihr eigenes System, es geht nicht darum, was die Bibel sagt, sondern darum, was die Kirche sagt. Und die Protestanten werden mit da hineingewoben, bis hin zu den kleinsten Gruppen. „Natürlich, sicher, ich weiß, daß dies geschrieben steht, aber ich sage euch: diese Tage sind vorbei.“ Sie haben die Form der Gottseligkeit, leugnen aber die Kraft. Die gesamte Schrift weist direkt darauf hin.

Jetzt seht ihr, warum ich dies aufnehmen und den Menschen senden wollte. Die Stunde ist gekommen! Die Wahrheit muß bekannt werden! Der Auszug steht nahe bevor! Seht, der intellektuelle Teil sieht vollkommen aus, und er ist vollkommen. Er ist exakt und vollkommen, die Inspiration Satans.

Während der gesamten Zeit wuchs dieser intellektuelle Ramses und bestieg dann den Thron. Denkt daran, er wuchs wie ein Bruder Moses auf, seht, ein Bruder Moses. Der eine von ihnen mußte den intellektuellen Platz einnehmen, wie es mit Joseph und seinen Brüdern war. Was taten sie mit dem kleinen Joseph? Sie haben ihn um des Wortes willen ausgestoßen. Das Wort ist Gott. Sie haben das Wort verstoßen und Satzungen angenommen, und nun ist die Satzung zur Macht gekommen. O Gott, laß die Menschen das sehen!

Wie kann ich meine Stimme noch mehr gebrauchen? Wie kann ich es noch klarer machen mit der Schrift unter der Inspiration des Heiligen Geistes, daß wir hier angekommen sind? „Oh", sagt ihr „nun, wenn das von Papst Johannes oder von einem Bischof käme!"

Seht ihr nicht, daß Gott einen kleinen, unscheinbaren Wüstenbewohner nahm? Ihr sagt: „Wie kann das alles verkehrt sein?" Gott verhandelt mit einem einzelnen, nicht mit einer Gruppe! Mit einzelnen! Gott beauftragte ihn. ER benötigte nur einen Mann, durch den er wirken konnte. Das ist alles, was er möchte: einen Mann.

Er hat versucht, in jedem Zeitalter einen zu finden. Wenn er nur einen Mann bekommen konnte! ER fand einen Mann in den Tagen Noahs; einen Mann in den Tagen Elias; einen Mann in den Tagen Johannes des Täufers. Ein Mann — das ist alles, was Er benötigt.

In den Tagen der Richter versuchte Er einen Mann zu finden — Simson. ER gab ihm große Kraft, aber er verkaufte sie einer Frau und wurde blind. Richter — war es nicht so? Gott ist der Richter, seht.

Ihr seht, Er versucht auch heute, einen Mann zu bekommen, auf den Er die Hand legen kann, der die Wahrheit verkündigt, der furchtlos damit auftritt, der keine Rücksicht nimmt und nicht dogmatisch ist; einen Mann, den Er in Seiner Hand halten und Sein Wort als lebendig erweisen und sich selbst als lebendig erzeigen kann.

Ich glaube, Er kann solch eine Person zubereiten. Ich glaube es, ich glaube es wirklich; ich schenke der Bibel genug Glauben, um auch das zu glauben. ER kann jemand bekommen, das stimmt, der die Wahrheit sagt.

Wir stellen fest, daß er einige Zeit durch all diese Schulen hindurchging. Gebt nun acht, welche Vorschläge der Feind der intellektuellen Gesinnung macht, denn der Feind ist an den Intellektuellen wirksam. Man setzt sich hin, stellt Überlegungen dem Verstande nach an und sagt: „Warte einen Augenblick. Ist es nicht so, daß ein Konzil …“ Vor kurzem sprach ich mit einem Mann, und er sagte: „Schau, Billy …“ (Er arbeitet für die Stadtwerke, ein feiner Mann), und er sagte: „Ich möchte dich etwas fragen. Du bist doch irischer Herkunft.“

Ich antwortete: „Jawohl, obwohl ich mich dessen ein bißchen schäme, aber ich bin es trotzdem.“

Er meinte: „Weißt du nicht, daß du eigentlich Katholik sein müßtest?“ Ich sagte: „Ich bin ein ursprünglicher Katholik.“

Ihr wißt, die erste Kirche war die katholische Kirche. Seht ihr, wohin sie bis heute gekommen ist? Es begann zu Pfingsten, doch die Organisation brachte sie dahin, wo sie jetzt ist. Seht, die Pfingstler kehrten zurück und organisierten. Sie haben die Dinge getan, die die katholische Kirche am Anfang tat — heute sind sie fast soweit entfernt, wie jene es nach 2000 Jahren sind. 50 Jahre haben sie fast soweit gebracht.

Er sagte: „Glaubst du nicht, wenn eine ökumenisch gesinnte Gruppe zusammensitzen und etwas beraten würde, und die gesamte Gruppe stimmt überein, daß sie ein wenig …? Ich kam, um dich predigen zu hören, aber ich stimme mit dir nicht überein.“

Ich sagte: „Die einzige Art, in der du beweisen kannst, daß deine Nicht-Übereinstimmung logisch ist, wäre, es mit der Bibel zu beweisen.“

Er anwortete: „Die Bibel hat damit nichts zu tun.“

Ich sagte: „Für dich mag sie es nicht haben, doch für mich hat sie alles damit zu tun.“ Seht, es ist das Wort.

Er meinte: „Denkst du nicht, daß eine ökumenisch gesinnte Gruppe, die sich zusammensetzt, mehr im Recht sein könnte, wenn sie sicher wäre, daß sie im Recht ist, als ein kleiner, ungeschulter Bursche wie du?“

Er sagte: „Wer gibt dir das Recht, etwas gegen unsere große Kirche zu sagen, wenn es durch die Zeitalter hindurch so gewesen ist — seit dem ersten Konzil, wovon du ja an einem Abend gesprochen hast und wir in den Gemeindezeitaltern von der ökumenischen Konzilsversammlung zu Nizäa gehört haben, wo sie die römisch-katholische Kirche gebildet haben. Weißt du nicht, daß Tausende von geistlichen Männern, von Gott gesandten Männern, in jenem Konzil saßen? Und meinst du nicht, daß ihr Verständnis besser in der Lage war, den Willen Gottes zu erkennen als deines, nachdem Gott die Kirche durch fast 2000 Jahre als richtig bewiesen hat?“

Ich antwortete: „ER hat es nie bewiesen.“ Ich sagte: „Wenn jene Kirche die Kirche Gottes ist, dann laß uns sehen, daß sie dasselbe tut, was die erste Gemeinde damals tat. Laß uns sehen, daß sie die Dinge hervorbringt, die sie damals, am Anfang, taten. Sogar die Bibel sagt: ‚Nicht ein Strichlein vom Wort wird vergehen.‘ “ ER sagte: „Wenn jemand von diesem Worte etwas hinweg- oder hinzutut, dessen Teil wird hinweggenommen werden“, ob es das ökumenische Konzil ist oder was immer auch, er wird aus dem Buch des Lebens genommen und ist dahin.“

Er sagte: „Billy, du bist wirklich unberechenbar.“

Ich antwortete: „Einmal, zur Zeit der Hochangesehenen in Israel, als sie sich trennten, wie die Protestanten und Katholiken, wollte Israel trotzdem Israel bleiben. Wir stellen fest, daß sie einen König namens Josaphat hatten, einen gerechten Mann, der versuchte, die Gesetze Gottes zu halten. Sie hatten aber auch einen anderen dort, namens Ahab, der aus politischen Gründen eine Frau heiratete. Um Freundschaft mit einer anderen Nation zu schließen, heiratete er eine der Töchter —

Isebel — und brachte sie unter das Volk Gottes — dasselbe, was wir tun. Nachdem er sie hineingebracht hatte, wurde sie Herrscherin. Sie brachte es fertig, daß Ahab dieses und jenes sagte. Dasselbe tut ihr jetzt.“ Ich sagte: „Die Kraftprobe kam. Sie wollten beide Kirchen vereinigen, wie man es jetzt auch versucht. Dem Ahab und sogar dem Josaphat sagte der Mann der Organisation: ‚Jawohl, das wird fein sein. Dein Volk ist mein Volk. Wir alle sind Christen, wir sind alles Gläubige, laßt uns zusammenkommen.‘ “

Doch als es zur Kraftprobe kam, sagte er: „Meinst du nicht, daß wir über diese Sache ins Gebet gehen und den Herrn fragen sollten?“ Ahab antwortete: „Ja.“ Er sagte: „Weißt du was? Laß uns einen Propheten des Herrn ausfindig machen.“ Doch ihr seht, daß Ahab ein System hatte, von dem er annahm, es sei vom Herrn. Er sagte: „Ich habe 400 geschulte, ausgebildete von ihnen, die den Anspruch stellen, hebräische Propheten zu sein.“ (Wie die Predigergruppen von heute). Und sie wurden zu ihnen gebracht und gefragt, wie der Kampf ausgehen würde. Sie alle kamen zusammen, vereinigten sich wie das ökumenische Konzil von heute. Sie beantworteten die Frage so: „Ziehe hinauf, der Herr ist mit dir, denn das Land gehört wahrlich uns. Treibe die Syrer bzw. die Philister hinaus. Treibe sie hinaus, denn das Land gehört uns.“ Das hörte sich vernünftig an. Jedoch tief im Herzen Josaphats klang das nicht richtig. Er sagte: „Ich weiß, du hast 400 gut ausgebildete ökumenische Prediger hier. Sie alle stimmen überein (Der eine nahm sich sogar Hörner und sagte: „So spricht der Herr“.), doch könnte man nicht noch einen anderen rufen?“

Er, der Politiker, antwortete: „Der König möge nicht so reden, denn diese Männer sind doch ausgebildete Männer, ich selbst habe sie ausgebildet.“ Das ist es, das ist es. „Ich habe diese Männer ausgebildet. Es gibt wohl noch einen, doch den hasse ich.“ Seht ihr?

„Es ist Micha, der Sohn Imlahs, doch den hasse ich. Er ist nichts als ein Abtrünniger unter ihnen. Er beschimpft sie immer. Mir sagt er immer, ich sei verkehrt, und schau dir doch mein Königreich an!“

Ja, schaut es an. Schaut, in welch einem Durcheinander es gewesen ist.

Schaut eure Konfession heute an. Sie hat eine Form der Gottseligkeit und verleugnet doch die Kraft. Ihr mögt eine Million mehr oder tausend mehr haben und einen besser ausgebildeten Mann, doch wo befindet ihr euch im Geiste? Wo ist eure Stärke, wie es bei Simson war, als er dort stand, wie ich es vor kurzem sagte, mit seinem kräftigen Körperbau und allem, was dazugehört, doch ohne Leben in ihm?

Der Geist verließ ihn; er war hilflos. Ein kleiner Junge führte den Blinden herum — um irgendeiner Frau willen. Das gleiche ist mit der Gemeinde heute. Sie wird herumgeführt von der Politik, Bischöfen, Ältesten und all solchen Dingen. Männer ergreifen einen Strohhalm — um etwas in ihren Hut zu bekommen, tun sie alles. Wo befinden wir uns?

Wir sind bis zu dem Punkt gekommen, wo sie hinsandten, Micha, den Sohn Imlahs, zu holen. Sie sandten hin, holten ihn, und er kam, weissagte und sagte dem Ahab, daß er getötet wird, wenn er hinaufzieht. Der Erzbischof schlug ihn deshalb ins Gesicht. Er war aufrichtig dabei und sagte: „Wohin ist der Geist Gottes gegangen, als er mich verließ?“ Die Antwort war: „Das wirst du eines Tages sehen.“ Man sagte: „Werft ihn in das Innerste des Gefängnisses, gebt ihm das Brot und das Wasser der Drangsal, und wenn ich in Frieden zurückkomme, werde ich mich mit diesem Kerl befassen.“

Micha wußte, daß er mit Gott übereinstimmt. Weshalb? Seine Vision stimmte mit dem Wort überein. Er war ein Prophet. Sein Geist und seine Vision stimmten genau mit dem Propheten Elia überein. Er rief: „Wenn du zurückkehrst, dann hat Gott nicht durch mich geredet.“ Meinen Gesprächspartner fragte ich: „Wer

war im Recht: das ökumenische Konzil der 400 ausgewählten, von Menschen ausgewählten Männer, die sich zusammensetzten, oder ein kleiner, abtrünniger, aber von Gott auserwählter Mann?“

Er sagte. „Wie kann man den Unterschied erkennen?“

Ich antwortete: „Zurück zum Bauplan!“ Wie können wir wissen, wie ein Gebäude errichtet werden soll, es sei denn, wir haben einen Bauplan!

Wenn sie einen Moment innegehalten und festgestellt hätten, daß der Prophet Elia Ahab verflucht hatte! Er sagte, daß die Hunde sein Blut lecken würden, und sie taten es. Wie konnte er das segnen, was Gott verflucht hatte?

Kommt aus der Sache heraus, entfernt euch davon! Kommt in Christus hinein!

Da befand sich dieser kostbare Bruder, dieser Mann. Er sagte: „Schau her. Meinst du nicht, daß es besser wäre, wenn wir alle in einer Kirche vereinigt wären, als so zerstreut zu sein wie jetzt?“ Hört sich das nicht vernünftig an, wenn alle Protestanten und Katholiken zusammenkämen und auf gemeinsamen Boden kommen könnten? Doch wie können zwei zusammen wandeln, es sei denn, sie stimmen überein? Wie könnt ihr das, wenn eine Gruppe nicht an göttliche Heilung glaubt und die andere sagt, daß sie daran glaubt; die eine stellt es in die Vergangenheit (manche von ihnen glauben noch nicht einmal der Bibel). Wenn ihr das zusammentut, was habt ihr dann? Gott ist kein Urheber von Verwirrung.

Ehe Gott Seine Gemeinde in die rechte Ordnung setzen konnte, warteten sie 10 Tage und Nächte an einem Ort, wurden einmütig, und der Heilige Geist kam dort herab und übernahm die Leitung; nicht ein ökumenisches Konzil. Ich hoffe, daß ihr dies begreift.

Gebt acht, es sind die Ungläubigen, die Untreuen dem Worte Gottes gegenüber, die nicht beachten, was das Wort sagt, sondern die auf ihre eigenen Begründungen achten. Damit hat Eva als erstes begonnen. Sie verließ sich auf ihre eigene Überlegung.

Satan sagte: „Schau her, ist das nicht einleuchtend? Ich weiß, das Wort sagt es, aber warte einen Moment, ist es nicht vernünftiger, daß du besser dran wärst, wenn du das Rechte vom Verkehrten erkennen könntest?“

„Natürlich, ja.“ Und sie nahm es. Sicher, das ist die Art, wie sie überlegen.

Nun, der Unglaube versucht alles zu begründen, der Glaube jedoch nimmt es so an, wie es ist! Es wäre unserem Vater, dem Vater des Glaubens, Abraham, nicht vernünftig vorgekommen, daß wir seine Kinder durch Christus geworden sind. Wäre es nicht vernünftig gewesen, daß eine Frau, mit der er zusammenlebte, seit sie ein Mädchen war, mit 65 Jahren kein Kind mehr bekommen konnte und daß sie mit 90 Jahren und er mit 100 Jahren kein Baby mehr haben konnten? Irgendein berühmter Wissenschaftler hätte nach der Untersuchung von Sara sagen können: „Ihr Mutterschoß ist vertrocknet, die Milchdrüsen sind schon 40 Jahre trocken. Ihr Herz hält in dem Alter den Geburtsschmerzen nicht mehr stand.“ Das alles waren Überlegungen, doch Abraham lehnte sie ab. Er stolperte nicht über die Verheißung Gottes, ganz gleich, was es war, denn er betrachtete Gott als imstande, zu verwirklichen, was immer Er sich zu tun vorgenommen hatte.

Nun, wo sind heute morgen die Kinder Abrahams? Ihr Prediger habt Angst um euer Brot und Wasser und meint, auf der Straße zu landen, wenn ihr Babylon verlaßt. Wo ist euer Glaube? David sagte: „Ich war jung und bin jetzt alt, aber ich habe den Gerechten nie verlassen und seine Kinder nie um Brot betteln sehen.“ Fürchtet euch nicht. Bleibt Christus treu.

Der Unglaube aber ergreift die Verstandesüberlegung. Dadurch geschah es. Begreift ihr es jetzt? Der Unglaube verläßt sich auf Vernunftgründe, Dinge der gegenwärtigen Zeit. Der Glaube wird das nicht tun, er schaut auf das Wort. Der Glaube ist gegründet auf dem unbeweglichen Felsen, dem ewigen Worte Gottes. Amen. Glaube schaut nicht auf die Vernunftsüberlegung. Ich gebe nichts

darum, wie sehr ihr zeigen könnt, daß es besser wäre … Wenn das Wort „Nein“ sagt, ruht der Glaube darin. Das ist der Ruheort des Glaubens, das Heiligtum.

Euch Lutheraner möchte ich an diesem Morgen fragen, euch Baptisten, Katholiken oder was immer ihr sein mögt, ihr Menschen der Konfessionen auf der ganzen Welt: Wie könnt ihr euren Glauben in eure Konfession setzen, wenn sie im Gegensatz zum Worte Gottes ist? Welch eine Art von Glauben habt ihr? Ihr habt die Macht der Beweisführung, aber keinen Glauben, denn „der Glaube kommt durch das Hören“ — das Hören des *ökumenischen Konzils?* Könntet ihr das je sagen? Das mögt ihr in dem Geburtstagsfeier-Buch der alten Damen finden, aber nie im Worte Gottes. *„Der Glaube kommt durch das Hören des Wortes Gottes.“* Amen.

Sagt mir, ob jemand etwas Gegensätzliches dazu sagen und den Anspruch stellen kann, es sei das Wort Gottes, wenn Himmel und Erde vergehen, aber nicht dieses Wort. Der Glaube findet das Wort, sein Heiligtum, seine Ruhe. Er bewegt sich hinauf bis auf die Spitze des Ewigen Felsens, Christus Jesus, dem Wort, legt sich nieder und ruht dort aus.

Laßt die Winde heulen und die Stürme toben — er ist für immer sicher. Er ruht dort auf diesem Wort. Da ist es, wo der Glaube, der echte christliche Glaube, ruht. Der Ruheort ist das Wort. Denn er weiß, daß Gott sich immer als überlegen über jeden Seiner Feinde erweisen wird. Ganz gleich, wie schlimm es aussieht oder wie die Feinde eindringen. Es sieht aus, als seid ihr besiegt; der Glaube weiß es dennoch.

Nun zu euch kranken Menschen: oh, wie möchte ich euch dieses nahebringen. Wenn ihr den Glauben ergreift, daß ihr geheilt werdet, dann können alle Umstände, alles andere, Zeichen und Symptome darauf hinweisen, daß ihr sterben werdet, ihr laßt euch dennoch nicht bewegen.

Euer Ruheort ist in dem Heiligtum des Wortes Gottes, wenn sich der echte Glaube dort festsetzt; nicht ein gemachter Glaube, sondern Glaube; nicht Hoffnung — sondern Glaube. Die

Hoffnung befindet sich draußen und hofft, drinnen zu sein. Der Glaube ist bereits drinnen, schaut hinaus und sagt: Es ist geschehen. Das ist Glaube. Dort nimmt der Glaube seinen Ruheplatz ein, denn er weiß, daß Gott dem Feind niemals, niemals gestatten wird, darüber hinwegzugehen. Er darf es niemals. Der Glaube weiß das, ganz egal, wie die Sache zu sein scheint.

Noah wußte, daß die Arche schwimmen wird — gewiß tat sie es. Daniel wußte, daß Gott die Löwenrachen verschließen konnte. Die drei Hebräer wußten, daß Gott das Feuer stoppen konnte. Jesus wußte, daß Gott ihn auferwecken würde, denn das Wort sagt: „Ich werde Seine Seele nicht in der Hölle lassen, noch gestatten, daß Mein Heiliger die Verwesung sieht." Er wußte, daß die Verwesung nach etwa 72 Stunden einsetzt. Er sagte: „Innerhalb von 3 Tagen werde Ich auferstehen."

Seht, es nahm seinen ewigen Ruheplatz in dem Heiligtum des Wortes Gottes ein und blieb dort stehen.

Die Beweisführung wird ihr Bestes tun, zu erkennen. Es heißt: „Dieses System müßte besser sein, dies ist es." Es sieht besser aus, weil ihr mit intellektueller Gesinnung schaut. Beweisführungen könnt ihr begründen, den Glauben könnt ihr nicht begründen, denn wenn ihr ihn begründen könntet, wäre es nicht länger Glaube. Der Glaube kennt nur das Wort und die Verheißung. Er schaut auf die Dinge, die er noch nicht sieht. *„Glaube ist die Substanz der Dinge, auf die man hofft, der Beweis der Dinge, die man nicht sieht."* Ihr könnt es nicht begründen. Ich kann nicht begründen, wie es zustande kommt. Ich weiß nicht, wie es geschehen wird. Ich weiß es nicht, aber ich glaube es. Ich weiß, daß es so ist, weil Gott es so sagte, und damit ist es erledigt. Das ist der Grund, weshalb ich weiß, daß dies stimmt.

Ich weiß, das Wort hat recht. Ich weiß, die Botschaft ist richtig, denn sie ist das Wort. Ich sehe den lebendigen Gott darin wirksam, es zu bestätigen.

Wir stehen vor einem Auszug, das ist gewiß wahr. Selbst der Tod kann den Glauben nicht erschüttern. Ein Mensch kann dem Tod gegenüberstehen, in sein Angesicht schauen und den Sieg der Auferstehung ausrufen.

Paulus sagte: „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ Weil Christus auferstanden ist, werden auch die, welche in Christus sind, mit Ihm bei Seiner Wiederkunft hervorkommen. Seht, es kann nicht geändert werden. Ja, der Glaube macht das Wort Gottes zu seinem Heiligtum, zu seiner ewigen Ruhe. Er ist im Worte Gottes verankert.

Gebt noch einmal acht. Wir haben nur noch ein wenig Zeit, etwa 25 Minuten, wenn ihr nichts dagegen habt. Ich möchte diese Aufnahme noch fortsetzen.

Beachtet, der neue König trat auf, der Joseph nicht kannte. Was unternahm er als erstes, um die Macht Israels zu zerstören? Es geschah mit ihren Kindern. Stimmt das? Er versuchte ihre Kinder zu zerstören. Hört genau her!

Derselbe Teufel, in einer anderen Form von Königsherrschaft, versuchte den Sohn Gottes zu zerstören. Damals wollte er sich der Kinder entledigen, noch bevor sie ihren Auszug erlebten. Der Teufel ist wirklich ein kluger, gerissener Vogel. Er weiß, wie er eine Sache zerschlagen kann, ehe sie beginnt. Seht, das weiß er. Die einzige Sache, die ihr tun könnt, um ihn zu schlagen, ist, euch auf Christus zu verlassen, euch zu demütigen und euch von Ihm leiten zu lassen. In einer anderen Weise werdet ihr es nie tun können.

Eure intellektuelle Macht wird es niemals können. Ihr müßt es einfach glauben und euch ganz auf Ihn verlassen. ER ist der Hirte. Es ist nicht die Angelegenheit der Schafe, den Wolf fernzuhalten; es ist die Sache des Hirten, aber die Schafe müssen, um sicher zu sein, bei dem Hirten bleiben. Das ist meine Sicherheitszone, sie ist in Christus, und Christus ist das Wort — das ist die Sicherheitszone.

Beachtet den Teufel in der Gestalt des Königs Ramses. Als erstes entledigte er sich der Kinder durch einen natürlichen Tod. Sobald der Sohn Gottes geboren war, kam er aus Ägypten heraus, denn Gott zerstörte Ägypten und verfluchte es; seitdem hat es sich nicht wieder erholt.

Dann war er in Rom. Satan verlegte seinen Sitz nach Rom. Als erstes versuchte der Teufel, derselbe Teufel in dem römischen System, den Sohn Gottes zu zerstören.

Und heute hat er dasselbe unter dem Zeichen von Geist, religiösem, bekennendem Christentum getan. Er nimmt unsere Mädchen und verheiratet sie mit katholischen Jungen und bringt es so weit, daß ihre Kinder katholisch werden, um die Macht der anderen Seite zu brechen. Da habt ihr euren Dämon, euren Teufel, der auf den sieben Bergen sitzt und eine dreifache Krone trägt, so glatt, geschickt, klug, intellektuell wie die Schlange, der Same der Schlange — seine Kinder. Er gebraucht die gleiche intellektuelle Technik.

Seht, sie töteten die Kinder bei den anderen beiden Gelegenheiten. Womit töteten sie die Kinder die beiden Male? Gebt acht auf die *zwei* und dann auf das *dritte.* Er tötete die Kinder die ersten beiden Male durch natürlichen Tod. Und dieses letzte Mal bemächtigt er sich der Kinder und tötet sie mit geistlichem Tod — durch Mischehen.

Hat Daniel nicht das gleiche über dieses Königreich von Eisen und Ton gesagt, daß sie sich vermischen und versuchen werden, die Macht des anderen Volkes zu brechen? Das tun sie, bis hin zu der Sache jetzt. Sie haben einen Präsidenten hineingebracht. Als nächstes braucht ihr nur den Kardinal hineinzubringen, das ganze Kabinett dazu — was werdet ihr dann tun?

Als nächstes nehmen sie ihr Geld, um die Schulden der Vereinigten Staaten abzuzahlen und borgen es von der Kirche, und dann seid ihr verkauft. Wir leben heute und bezahlen unsere Auslandsschulden mit Steuergeldern, die erst in 40 Jahren

einbezahlt sein werden. Wir haben kein Geld mehr, aber die Kirche hat es. Sagt die Bibel nicht, daß sie mit Gold und dergleichen geschmückt ist? In dieser Weise geschieht es.

Verheiratet eure Töchter und eure Söhne — und die Kinder werden katholisch. Sie werden mit geistlichem Tod getötet. Sagt die Bibel nicht, daß er sie auf ein Krankenlager der Weltlichkeit werfen und ihre Kinder mit geistlichem Tod töten würde (Offb. 2, 20-23)?

Es ist immer das Wort, ganz gleich, wohin ihr geht, es ist immer das Wort. Es muß in das Gesamtbild passen, wenn nicht, dann ist es nicht das Wort — nicht das Wort. Wenn ihr es nicht durch die ganze Bibel hindurch verfolgen könnt, ist es verkehrt.

Seht, während dieser Zeit bildete Gott Seinen Knecht für Sein Werk aus. ER bereitete ihn vor, ohne daß sie ihn sahen, außerhalb ihrer Pläne, ihrer Systeme. Erfaßt ihr es? Außerhalb ihres Organisationssystems bildete Gott einen Mann für Seinen Zweck aus. ER ließ es einfach so vor sich gehen.

ER ließ ihn heiraten, seine Frau und sein Kind, Gersom, haben. Er führte ein gutes Leben und wurde dort gesegnet, doch während der ganzen Zeit bereitete Er ihn zu. Gott und Sein Feind taten damals im Natürlichen, was Gott und Sein Feind jetzt im Geistlichen tun.

Damals wurden sie mit natürlichem, jetzt werden sie mit geistlichem Tod getötet. Gott bereitete einen natürlichen Mann, Seinen Propheten, vor, nach Ägypten hinunterzugehen. Satan bereitete den Ramses vor, seinen natürlichen Mann. Seht, die Vorbereitung eines natürlichen Mannes, die einen zu töten und alle Ägypter und Hebräer zu vereinigen, um sie zu Sklaven Pharaos zu machen.

Deshalb ist es so schwer für den Verstand, gegen ein geschultes System zu argumentieren, das seine Punkte beweisen kann. Das stimmt. Der Verstand wird immer zur Bildung gehen. Die intellektuelle und beweisführende Gesinnung sieht das nicht einmal.

Habt ihr „Die zehn Gebote“ von Cecil DeMille gesehen? Ich meine, viele von euch haben es gesehen. Ich glaube nicht daran, zu den Filmvorführungen und dem Zeug zu gehen, ich habe aber der Gemeinde empfohlen, sich das anzusehen, wenn sie nichts anderes vorhatten. Es wäre in Ordnung, wenn sie das sehen wollten. Etwas anderes würde ich nicht gestatten. Als erstes gingen einige meiner Brüder hin. Sie kamen und sagten es mir. Ich habe mir schon viele Jahre nichts mehr angesehen. Schließlich fuhr ich hin, als er in einem Autokino gezeigt wurde, und sah ihn mir an. Ich sah, was es war und sagte dann der Gemeinde: „Wenn ihr hingehen möchtet, um das zu sehen, ist es in Ordnung.“

Es wurde gezeigt, wie lieblich und schön der Trick des Teufels ist. Er war so schlau, wie er hereinkam, um diese Kinder zu töten, und wie diese intellektuelle Gesinnung es erfaßte und glaubte, weil sie es sehen konnten und weil es vernünftig aussah.

Oh, wie bereitete Gott diesen Propheten während der ganzen Zeit zu, und wie trainierte Ägypten diesen Ramses in Politik, um sie zu übernehmen! Dann kam eines Tages der große Wettstreit zwischen der intellektuellen und geistlichen Macht. Ramses mit all seinen Göttern goß dort Wasser aus, um den Gott des Nils zu segnen. Gott schlug ihn, so daß Blut aus ihm floß. Oh, ich dachte, es war überwältigend zu sehen, was stattfand.

Nun gebt acht, die Intellektuellen gehen immer zur Beweisführung. Sie können die geistliche Seite nicht sehen, weil sie intellektuell sind. Sie konnten es zu keiner anderen Zeit und auch jetzt nicht.

Sie konnten es in den Tagen Elias nicht sehen; wie konnte dieser alte, ungepflegte Prophet — Gott möge mir diesen Ausspruch vergeben, den ich gerade machte. Gott weiß, daß ich versuche, es so anschaulich wie möglich zu machen, damit ihr den Geist Gottes seht, wie Paulus sagte: „Ich bin zu euch nicht mit hohen Worten und menschlicher Weisheit gekommen, damit eure Gesinnung nicht durch Weisheit fortgetrieben werde, sondern ich kam zu euch mit der Kraft des Heiligen Geistes,

damit eure Hoffnung und euer Vertrauen nicht auf Menschenweisheit beruhen, sondern in der Auferstehungskraft Jesu Christi."

Deshalb habe ich es so anschaulich gemacht und diesen großen Propheten Gottes als ungepflegt bezeichnet, denn er wird wahrscheinlich furchtbar ausgesehen haben, wenn er sich neben einen gutgekleideten Priester gestellt und sich dann als Mann Gottes bezeichnet hat. Seht sie an; mit der intellektuellen Gesinnung hättet ihr die Heiligkeit in den Priestern sehen können.

Ihr könntet den Turban auf seinem Haupt sehen und den umgedrehten Kragen und das Brustschild, das auf seiner Brust liegt. Ihr könntet das natürliche Salböl sehen, wie es den Bart herunterläuft, bis an den Saum seines Gewandes. Ihr könntet die Opferfeuer brennen sehen und all die Rituale und Verordnungen.

Dafür würde sich die natürliche Überlegung entschlossen haben. Das versuchen sie heute zu tun. Das Auge ist die Pforte zur Seele, aber ihr müßt das geistliche Auge in diesem Auge sehen. Sie schauten diesen alten, ungepflegt aussehenden Mann an, der dort stand, mit Haaren auf seiner Brust, einem großen Schaffell umgehängt, das mit einem ledernen Gürtel über seinen Hüften befestigt war, wahrscheinlich barfüßig, mit dürren Armen, die Haut hing herunter, ein weiß wehender Bart in seinem ganzen Gesicht, ein krummer Stab in seiner Hand; jedoch das geistliche Auge konnte die Kraft Gottes in ihm wirksam sehen, denn es stimmte genau mit dem Worte überein.

Nicht was das Intellekt sieht, sondern was das geistliche Auge sieht. Das natürliche Auge sieht heute eine strahlende Kirche, in Gemeinschaft mit dem Bürgermeister der Stadt und was sonst noch, in diesen Konfessionen und Organisationen — sie versagen jedoch, die Kraft des Heiligen Geistes zu sehen, die imstande ist, die Toten zu erwecken, die Kranken zu heilen usw. Sie sehen sich Hollywood an und schauen auf die Menschen auf der Straße.

Die Frauen denken heute: „Nun, diese Frau, Suzy, sie gehört zur Gemeinde, sie hat geschnittenes Haar, trägt Make-up, alle in der Stadt mögen sie.“ Ich frage mich, wie es vom Himmel her aussieht. Wenn es im Gegensatz zum Worte ist, kann Gott es nicht befürworten. ER würde es sonst ja gegen sich selbst befürworten, Er würde Sein eigenes Wort verleugnen. Das sei kundgetan: Gott wird das niemals tun. Wenn auch Himmel und Erde vergehen, eine Frau mit kurzgeschnittenem Haar oder eine Frau, die Kleidung trägt, welche einem Manne gehört, ist ein Fluch aus der Sicht Gottes.

Seht, das geistliche Auge erfaßt es. Sie leben für das zukünftige Leben. Die natürliche Gesinnung lebt, um die weltlichen Dinge des Tages zu ergründen.

Beachtet nun, Gott tat dies, und doch erkannten die Leute es nicht. Die fleischliche Gesinnung schloß sich der Überlegung an. Gott ruft jetzt zu einem geistlichen Auszug auf. Wie Er Sein Volk zu einem natürlichen Auszug aufrief, ruft Er heute zu einem geistlichen Auszug — wen ruft Er? — Seine Auserwählten, nur Seine Auserwählten!

Nun, Ägypten konnte nicht begreifen, daß Israel im Recht war, obwohl die beiden Türpfosten und die Oberschwelle mit dem Blut des Lammes bestrichen waren, und die Dinge, die stattfanden, und daß Gott dort war, in Seinem Propheten wirkte und sich des Wortes eines Mannes bediente.

ER ließ ihn auftreten, den Stab nehmen, auf den er sich gestützt hatte, ihn gen Osten ausstrecken und aussprechen: „Es sollen Fliegen kommen und sich über die Ägypter verteilen.“

Er ging von dort weg, und alle sagten: „Es wird nichts geschehen.“ Nichts geschah. Doch nach einer kurzen Weile fing eine alte Fliege an herumzukreisen, nach einer Weile waren womöglich zwei Pfund pro Quadratmeter da; ein Mann sprach Schöpfung ins Dasein.

Dort stand der intellektuelle Ramses, der gegen diesen religiösen Mann und gegen den Geist des lebendigen Gottes war. Die natürliche Gesinnung konnte nur Ramses sehen, doch die geistliche Gesinnung sah die Verheißung und sah sie erfüllt.

„Nun, wenn Josua und Kaleb auf die Amalekiter, die Hethiter und Jebusiter schauen konnten, als wären sie gar nicht da, und obwohl sie ihnen an Stärke zwei-, drei- oder viermal überlegen waren, und die natürlichen Männer, die als Kundschafter nach Kades-Barnea ausgesandt waren und die anderen sagten: „Ach, das können wir nicht tun. Sie sind zu viele. Wir kommen uns wie Heuschrecken neben ihnen vor!“, sahen Kaleb und Josua die Verheißung Gottes und sagten: „Wir sind mehr als imstande, das zu tun.“ Weshalb? Sie schauten auf das, was Gott sagte: „Ich werde euch das Land geben.“

Die menschliche Gesinnung begreift das nicht, die geistliche Gesinnung erfaßt es, weshalb? Ich möchte euch etwas fragen. Warum sahen die Ägypter diese Dinge nicht? Weil sie nicht auserwählt waren.

Gott sagte es Abraham, ehe es geschah. (Begreife es, du schlafende Gemeinde!) Gott sagte Abraham, bevor es geschah: „Deine Nachkommen werden 400 Jahre als Fremdlinge in Ägypten sein, danach werde Ich sie herausbringen.“ Das ist der Grund, weshalb sie es sahen: Sie waren auserwählt, es zu sehen. Sie waren die Auserwählten.

Israel war erwählt, das Zeichen Gottes zu sehen, und ging aus Ägypten heraus, wo die Ungläubigen umkamen. Heute ruft Gott Seine Auserwählten, den geistlichen Samen Abrahams, durch den Glauben, den er in das Wort Gottes hatte.

Seht ihr nicht den geistlichen Samen von heute, der nicht die intellektuelle Kirche, sondern das Wort sieht? Sie werden aus diesen großen Konfessionen herausgerufen, hinein in die Gegenwart Jesu Christi. War das klar, habt ihr es begriffen? In Ordnung, wir gehen weiter.

Nur die Auserwählten! Dr. Soundso würde es niemals sehen. Sie waren nicht auserwählt. Und denkt daran, diese Auserwählung, die jetzt kommt, bedeutet nicht, in eine andere Nation zu gehen, sie gehen nun in die Herrlichkeit, wo ihre Namen im Lebensbuch des Lammes geschrieben stehen. Nicht unter dem kleinen Lamm, dem Tier, das Israel herausbrachte, wovon sie doch wieder abfallen und zurückgehen konnten; aber diese können es nicht. Dies geschieht unter dem Blut des Lammes Gottes, das vor Grundlegung der Welt geschlachtet wurde. Ihre Namen wurden in das Lebensbuch des Lammes vor Grundlegung der Welt geschrieben.

Sie sind darin, auserwählt, und wenn das Licht über ihnen aufleuchtet, fallen jene Denominations-Mauern von ihnen ab, und dann kommen sie. „Kommt heraus aus ihrer Mitte!“, spricht der Heilige Geist in diesen letzten Tagen. „Rühret nichts Unreines an, dann werde Ich euer Gott sein, und ihr sollt Mir Söhne und Töchter sein.“

Nun, beachtet, Israel gab acht. Sie wußten, daß Gott mit Seinen Propheten war und das Wort zu ihnen kam; sie kamen, um es zu sehen, und sie sahen es! Und nun das intellektuelle Zeichen: Wir sehen jetzt, daß sie an ihre Organisationen glaubten. Sie befinden sich immer noch in ihren Glaubensbekenntnissen.

So wie Bileam, der auf die Spitze des Berges ging, wo Israel war. Dort war Israel, sie waren keine Nation, nur ein Volk, das von hier nach dort zog, und sie waren schuldig! Und Moab, sein Bruder, der intellektuelle, organisierte Mann, kam auf die Spitze des Berges mit dem Bischof oder dem Propheten, den sie hatten, baute einen Altar und brachte dasselbe Opfer dar. Aber sie sahen nicht die Feuersäule und den geschlagenen Felsen unter den Israeliten.

So ist es auch heute. Die intellektuelle Gesinnung schaute auf die berühmte Person, die dort stand. Sie versäumten es, den geschlagenen Felsen zu sehen. Sogar der Bischof selbst versäumte es, die Kraft des Heiligen Geistes zu sehen und den Ruf des Königs im Lager zu hören. Sie sahen es nicht.

So geschieht es heute wieder. Gott ruft Sein auserwähltes Volk. Sie sind schon jetzt auserwählt. Wofür sind sie auserwählt? Für eine Auferstehung! Und was für ein Zeichen zeigt Er ihnen? Das Zeichen der Auferstehung. Was zeigte Er dann? Ein Befreiungszeichen; das sie aus der Knechtschaft befreite; ein machtvolles Zeichen, das den Himmel verschließen und Finsternis in das Land bringen konnte.

Nun zeigt Er die Kraft der Auferstehung Seines Sohnes, der unter ihnen lebt, um sie aus diesem Grab und dem Friedhof, in dem wir uns befinden, zu erwecken, in ein Land, das Er uns verheißen hat — das Auferstehungszeichen — und Er ruft uns aus dem geistlichen Ägypten und dem geistlichen Babylon heraus.

Laßt es mich jetzt in Ruhe sagen, damit ich weiß, daß ihr es erfaßt. ER tut es in derselben Art und Weise, wie Er es am Anfang tat; Er tut dieselben Dinge — verblendet die Augen der Ungläubigen, öffnet die Augen der Gläubigen. Beachtet, die Politik tut es auf der intellektuellen Seite. Die Politik und die Kirche, die Politik und die Nationen — alles. Die andere Seite ist eine geistliche Angelegenheit — haltet euch fern von ihnen.

Gott nahm einen Mann in der Wüste, bildete ihn aus und brachte ihn zurück, übernahm die Dinge und brachte das Volk heraus. Seht ihr, was ich meine? ER kann Sein Programm nicht ändern. ER ist Gott. ER wird sich nie eine Gruppe nehmen, das tat Er nie; Er verhandelt mit einem einzelnen. ER tat es und wird es weiterhin tun; Er gab sogar in Maleachi 3 die Verheißung, daß Er es tun würde. Das stimmt. Nun, hier ist Seine Verheißung, was Er war, Seine Verheißung, was Er sagte, das Er tun würde, und hier befinden wir uns. Was für ein glückliches Volk sollten wir sein! ER gab ihnen das Zeichen durch

das Zeichen Seines verheißenen Wortes, Seines verheißenen Wortes! ER gab die Verheißung, das zu tun. ER wird den Glauben in den Menschen wiedererstatten und wird die Herzen der Menschen zurück zu dem Glauben der ursprünglichen Pfingstväter wenden. ER gab die Verheißung, es zu tun, indem Er Seine Zeichen vollführt.

Und „wie es in den Tagen Sodoms war, so wird es sein beim Kommen des Menschensohnes." Was für eine Art von Zeichen sahen die Gemeinden in Sodom? Was sah die intellektuelle Gemeinde? — zwei Prediger. Was sah die geistliche Gemeinde, die Auserwählten, Abraham und seine Gruppe? — Gott, kundgetan in einem Körper aus Fleisch, aus menschlichem Fleisch, der den Geist unterscheiden und aussprechen konnte, was Sarah, die sich hinter ihm befand, dachte.

„Wie es war in den Tagen Lots, so wird es sein, wenn der Menschensohn kommt." Wir sehen, daß der Heilige Geist in menschlichem Fleisch wirkt und unter uns dasselbe tut. Seht, es ist die Stunde. Wir sind hier angekommen, Freunde, das ist alles. Der Auszug geht vor sich.

Doch erkennet jetzt, wodurch Er es tat. Gebt acht und zieht euer geistliches Denken an. Möge der Heilige Geist jetzt die alte Mütze der Gleichgültigkeit beiseite legen, damit ihr genau seht. Wenn Gott jemals eine Entscheidung trifft, etwas auf eine bestimmte Art zu tun, kann Er es niemals ändern.

Im Garten Eden, als Er einen Menschen erlösen und in Gemeinschaft mit Ihm zurückbringen wollte, traf Er eine Entscheidung — es war das Blut. Man hat es mit Bildung und Konfessionen versucht, man hat es auf nationaler Ebene und allem anderen versucht. Es gelingt ihnen niemals.

Es gibt nur einen Ort, wo Gott einem Menschen begegnet, das ist unter dem vergossenen Blut, wie es in Eden war. Es hat sich nie geändert. Der einzige Ort, an dem Gott in jenen Tagen Hiob begegnete, war unter dem geopferten Lamm. Der einzige Ort, an

dem sich Gott in den Tagen Israels kundtat, war unter dem Opferlamm; wie Er es im Garten Eden tat — unter dem Opferlamm.

Der einzige Ort, wo Er sich heute kundtut, ist nicht in einer Konfession — sie streiten und ärgern einander; nicht im Kirchentum, dort tun sie das gleiche; nicht in den Intellektuellen, sie sind alle vermischt; sondern unter dem Blut des Lammes. Jeder Gläubige kann dort Gemeinschaft haben, wo das Leben ist.

Gott traf die Wahl in den Tagen des Auszugs. ER rief eine Gruppe aus dieser Gruppe. Ich möchte, daß ihr etwas beachtet: ER behielt nur zwei, die in das verheißene Land kamen. Was wählte Er, um sie herauszubringen? Politik? Organisationen? ER wählte einen Propheten mit einem übernatürlichen Zeichen, der Feuersäule, damit die Leute nicht im Unklaren blieben. Was der Prophet sagte, war die Wahrheit. Gott kam herab in einer Feuersäule und bestätigte sich selbst, legte Sein Wort dar. Ist das richtig?

Das bewirkte Er bei Seinem ersten Auszug und bei Seinem zweiten Auszug. Gott tut alles in *drei.* ER ist vollkommen in drei. Ihr alle bemerkt es in meinem Predigen, es geht immer um die *drei* und die *sieben. Sieben* ist Vollendung, *drei* ist Seine Vollkommenheit. Erster, zweiter und dritter Zug, weiter und weiter. Rechtfertigung, Heiligung, Taufe des Heiligen Geistes. Vater, Sohn, Heiliger Geist — alles, seht.

Gebt acht, was Er beim **ersten Auszug** tat. ER sandte einen Propheten, gesalbt mit der Feuersäule. ER rief das Volk heraus. Das war Sein erster Auszug. Als die Zeit Israels um war, sandte Er wieder einen Gott-Propheten mit der Feuersäule. Johannes sah sie vom Himmel in Gestalt einer Taube herabkommen. ER sagte: „Ich komme von Gott und kehre zu Gott zurück!“

Nach Seinem Tode, der Grablegung und Auferstehung befand sich Saulus aus Tarsus auf seinem Wege nach Damaskus und sah dieselbe Feuersäule. Er war ein Hebräer, wohlgelehrt im Wort und sprach: „Wer bist Du, Herr?“

Er wußte: Es ist der Herr, die Feuersäule. Er war ein Hebräer und fragte: „Wer bist Du?“

ER antwortete: „Ich bin Jesus.“

Der **zweite Auszug**; Er brachte einen gesalbten Propheten hervor, welches Sein Sohn war, der Gott-Prophet. Moses sagte, daß Er ein Prophet sein würde. Die Feuersäule war mit Ihm und tat die Zeichen und Wunder. Derselbe Prophet sagte: „Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich getan habe, auch tun.“

Das gleiche hat Er hier für den **Auszug** in den **letzten Tagen** verheißen. ER kann es nicht ändern. Durch wissenschaftlichen Beweis, durch das Zeugnis des Geistes, durch die Werke des Geistes sehen wir heute die Feuersäule unter uns wirken. Durch die Zeichen und Wunder der Auferstehung Jesu Christi wird ein Volk aus den Konfessionen in die Gegenwart Jesu Christi gerufen, um darin zu leben und in das Land hinüberzugehen.

Es ist kein Fehler, Freunde, es ist nicht das, was ich sage — ich bin nur euer Bruder; es ist das, was Gott euch gegenüber bestätigt hat, wodurch es zur Wahrheit wird. Die gleiche Feuersäule, die Er für die anderen beiden gebrauchte, hat Er jetzt unter uns in dieser Zeit erscheinen lassen, und es ist wissenschaftlich bewiesen.

Wie euch bekannt ist, hat das *Life Magazine* im letzten Monat darüber berichtet. Wie viele von euch waren hier und hörten mich darüber sprechen, was geschehen würde, ehe es geschah? Ich meine, fast alle in der Gemeinde. Da habt ihr es. Sie wissen nicht, worum es dabei geht. Die Wissenschaftler versuchen es. Hat jemand das Bild davon, dann laßt es mich wissen — eine Wolke, 26 Meilen hoch, in der Form einer Pyramide, in der sich sieben Engel befanden. Als ich zurückkam, brachte ich euch das Wort Gottes unter der Inspiration. Ich sage euch von diesen Stunden, in die ihr hineinkommt und in denen ihr lebt. Die geistlich Gesinnten werden es erfassen und begreifen. Es ist ein Auszug. Eines Tages werden wir von hier gehen, Dank sei Gott. Denkt daran. Ich komme bald zum Schluß. Ich habe noch 10 Minuten.

Beachtet, die Feuersäule, die sie herausrief, leitete sie unter einem gesalbten Propheten in das Verheißene Land. Eine Feuersäule, die sie anschauen konnten, leitete sie unter einem gesalbten Propheten in das Verheißene Land. Sie jedoch lehnten ihn fortwährend ab. Stimmt das? Sicher!

Ich weiß, daß noch ein Taufgottesdienst sein wird. Ich habe noch etwa sechs Seiten, glaube ich. Ich werde jedoch in Kürze zum Abschluß kommen.

Gebt acht! Wir befinden uns in einer Herausrufung. „Kommt aus Babylon heraus, mein Volk!“, sagte die Stimme des Engels. Wovon heraus? — aus der Verwirrung.

Sind die Methodisten im Recht oder die Baptisten oder die Katholiken? Kommt heraus! Gott ist im Recht. Wie wißt ihr es? „Laßt jedes Menschenwort Lüge sein und Meines die Wahrheit.“ Kommt aus allem heraus. Was wißt ihr? Dieselbe Feuersäule, dieselbe Salbung des Geistes leitet uns zum Verheißenen Land. Gebt acht! Sie leitete, sie brachte sie heraus, leitete sie in das Verheißene Land, Israel als Nation, derselbe Gott, dieselbe Feuersäule. Sie sagen, daß die Kamera … Ihr könnt die Bestätigung von George J. Lacy lesen, sie stammt nicht von mir. Ihr könnt nachlesen, wie George J. Lacy die Aufnahme geprüft hat. Er ist der Leiter des FBI zur Prüfung von Fingerabdrücken und Dokumenten. Dort habt ihr seine Erklärung. Manche sagen, es sei eine Doppelbelichtung.

Zehntausende von Menschen sahen sie mit ihren eigenen Augen. Wir standen da und schauten darauf; ihr habt sie gesehen. Sie sagten: „Es ist eine optische Täuschung.“ Das ist es nicht. Was sagte Mr. Lacy? „Das mechanische Auge der Kamera kann keine Psychologie aufnehmen.“

Es war keine optische Täuschung, dort war dieselbe Feuersäule. Dennoch sagen sie: „Ach, es war eine Täuschung.“ Obwohl Kameras es Hunderte von Meilen von Tucson entfernt aufnahmen! Sechs Monate bevor es geschah, wurde es euch hier durch den Heiligen Geist gesagt, daß ich dorthin gehen würde,

um das Neue aufzunehmen. Denn die Pyramide war von außen beschrieben, wie es unser Bruder träumte und ich euch deutete. Das ist die Gesamtdeutung.

Alle Geheimnisse über Rechtfertigung, Heiligung, Taufe im Heiligen Geist sind erklärt worden. Nun werden die lose gebliebenen Enden aufgegriffen, die in den Sieben Siegeln verborgen sind; nicht die Sieben Gemeindezeitalter, die Sieben Siegel offenbarten die Geheimnisse. Dann machte Er oben eine Öffnung, worin es aussah wie weißer Felsen, auf den noch nichts geschrieben war. Es ist ein Geheimnis.

Ich ging nach Tucson, sagte es voraus, ehe es geschah. Ich befand mich nördlich von Tucson (hier sind Zeugen), als die Erschütterung kam, die die Berge fast vom Boden erhob. Zur gleichen Zeit hing dort der Lichtkranz in der Luft. Als dann die Wissenschaftler die Aufnahme machten, 26 Meilen hoch, etwa fünfmal höher, als Nebel oder irgend etwas sein kann, konnten sie doch nicht feststellen, wodurch er zustande kam.

„Es soll Licht sein zur Abendzeit, den Pfad zur Herrlichkeit werdet ihr sicher finden."

Wenn ihr auserwählt seid, fällt der Same nicht auf trockenen oder felsigen Boden. Er würde nichts ausrichten in harten, steinigen Herzen, die gleichgültig sein wollen, wenn er aber auf weichen, lieblichen Glaubensboden fällt, wird er einen Christen hervorbringen, der die Früchte des Geistes trägt.

Gebt acht, wie Gott das tat. Es ist dieselbe Feuersäule, das ist bestätigt. Jemand fragte: „Warum gehst du nicht und sprichst mit den Wissenschaftlern darüber?" Meint ihr, daß sie es glauben würden? „Werft eure Perlen nicht vor die Säue", sagte Jesus. Ich werde nicht geleitet, das zu tun. Weil ich in der Stadt dort wohne und sie darum baten, dachte ich, hinunterzugehen. Der Heilige Geist aber sprach: „Halte dich fern. Es ist nicht für sie. Gehe zurück und berichte es in der Kapelle."

In Ordnung. Es soll geschehen. Wenn das, was gesagt wird, eintrifft, so denkt daran, ich habe ausgesprochen, was der Herr sagte, ehe es geschah, und es ist geschehen. Hört auf die Bibel. Es ist die Stimme Gottes, die euch an diesem Tage ruft.

Jetzt möchte ich, daß ihr beachtet, daß dieselbe Feuersäule das Volk wieder in ein verheißenes Land, das Tausendjährige Reich, leitet. Wie wir durch die Inspiration unter dem 6. Siegel feststellten, ist nie darüber gelehrt worden, wie die Erde vor dem Tausendjährigen Reich gereinigt werden muß. Die Feuersäule leitet sie in das Tausendjährige Reich.

Gebt acht! Die Feuersäule, die Israel bei jenem Auszug aus der Knechtschaft leitete, dieselbe Feuersäule unter der Leitung Gottes — Gott war das Feuer, und die Feuersäule hat den Propheten lediglich gesalbt. Die Feuersäule sollte als himmlisches Zeugnis dastehen, daß Mose herausgerufen war.

Ihr erinnert euch, daß Dathan und die anderen sagten: „Wir sollten eine Organisation beginnen. Mose nimmt sich zuviel heraus. Du versuchst zu sagen, daß du der einzige Heilige unter uns bist. Die ganze Versammlung des Herrn ist heilig. Wie kannst du so viel für dich beanspruchen?“

Moses fiel auf sein Angesicht und begann zu weinen. Gott sprach: „Sondere dich von ihnen ab. Ich werde die Erde auftun und sie verschlingen.“ — ein Schattenbild. Wie konnte Mose — er sagte ihnen, daß er ihnen das erzählte, was Gott gesagt hatte, und Gott hat es als Wahrheit bestätigt.

Sogar Miriam, die selbst Prophetin war, und Aaron verhöhnten Moses und machten sich über ihn lustig, weil er ein äthiopisches Mädchen geheiratet hatte. Gott geriet in Zorn, weil sie gegen Seinen Knecht sprachen. Was tat Er? ER rief sie zum Eingang der Stiftshütte, auch Miriam, die sogar eine Prophetin war, doch Mose war mehr als ein Prophet, mehr als ein Prophet.

ER sprach: „Fürchtet ihr Gott nicht? Wenn ein Prophet des Herrn unter euch ist, dann offenbare Ich Mich ihm durch Gesichte und rede zu ihm durch Träume. So ist es aber nicht bei

Meinem Knecht Mose. Habt ihr keine Furcht vor Gott?“ In dem Moment wurde sie mit Aussatz geschlagen und war halb tot. Ihr wißt das.

Sagte Er nicht von Johannes dem Täufer: „Seid ihr hinausgegangen, einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch, mehr als einen Propheten.“ Weshalb, warum war er mehr als ein Prophet? Er war der Botschafter des Bundes — der Bundeslade, wodurch diese beiden Zeitabschnitte verbunden wurden.

Das, was wir heute unter uns haben, den großen Heiligen Geist, ist mehr als ein Prophet. Es ist Gott unter uns geoffenbart mit Seinem Wort, um es zu beweisen. ER tut mehr als ein Prophet, tausendmal mehr als die Propheten taten.

Elia, einer der größten Propheten der Zeiten, hat nur einige übernatürliche Dinge in seinem gesamten Leben, in etwa 80 Jahren, getan. Elisa, mit dem doppelten Maß, tat zweimal so viele. Wir haben Tausende mal Tausende mit unseren eigenen Augen gesehen. Schaut den Engel des Herrn in der Feuersäule an. Die wissenschaftliche Forschung verbreitet es in der Welt, und sie wissen, daß sie dadurch gerichtet werden.

Was hat das Lamm getan, der Engel des Herrn, welcher Christus war? Ihr glaubt es. Gemäß Johannes 6 tranken sie alle von diesem Wasser und frohlockten in der großen Zeit, die sie hatten. ER sprach: „ICH bin das Brot des Lebens, das von Gott aus dem Himmel herabgekommen ist. ICH bin der Felsen, der in der Wüste war.“

Sie sagten: „Du bist von Sinnen, du hast einen Teufel. Du bist ein verrückter Mann mit einem Teufel.“ Ihr wißt, daß Leute, über die ein Geist kommt, manchmal religiös sehr aktiv werden.

Sie sagten: „Du bist vom Teufel, du hast einen Teufel. Du bist ein Samariter und hast einen Teufel. Du bist noch nicht einmal 50 Jahre alt und willst Abraham gesehen haben?“ Ich kann Ihn ein paar Schritte zurückgehen sehen. ER sprach: „**ICH bin der Ich bin.** Ehe Abraham ward, bin Ich.“

Das war das brennende Feuer, die Feuersäule in dem Dornbusch. Als Ergestorben und am dritten Tage auferstanden war, begegnete Er dem Saulus auf dem Wege. ER war wieder zurück in der Feuersäule. ER sprach: „ICH komme von Gott und Ich gehe zu Gott.“ Als Petrus im Gefängnis war, trat die Feuersäule ein, öffnete die Türen und brachte ihn hinaus. Das stimmt.

Wohin hat die Feuersäule sie geleitet? Nun, denkt daran, Mose war nicht die Feuersäule. Er war der gesalbte Führer **unter** der Feuersäule. Die Feuersäule hat Seine Botschaft mit Zeichen und Wundern bestätigt. Die Feuersäule leitete sie in das von Gott verheißene Land, dorthin, wo Er selbst eines Tages unter ihnen Fleisch werden würde. Stimmt das? Was taten sie? Sie murrten und beanstandeten alles mögliche. Es zeigt, daß es unter dem Blut eines gewöhnlichen Lammes war.

Doch jetzt — Ehre sei Gott — die Säule, die wir unter uns sehen, die Feuersäule, wird uns in das Tausendjährige Reich hineinleiten, wo Er selbst zu Seinem Volk zurückkehren und nach diesem Auszug im großen Tausendjährigen Reich regieren wird und wir ewiglich dort mit Ihm leben werden. ER hat immer das Wort des Vaters und beweist es immer als richtig.

Wir befinden uns in einem Auszug. Während wir zum Schluß kommen und die Tonbänder abgeschaltet werden, o meine Freunde, meine Brüder, beide, die ihr anwesend seid und die ihr die Tonbänder hören werdet, laßt mich als euer Bruder und Bürger des Reiches Gottes sagen: **Kommt heraus** in diesem Auszug, denn alle, die zurückbleiben, werden das Malzeichen des Tieres tragen.

Kommt aus Babylon heraus. Kommt aus dieser Verwirrung heraus. Kommt aus diesen Systemen heraus und dienet dem lebendigen Gott. Laßt diesen großen Engel des Bundes, Jesus Christus, der Gottes Gestalt besaß und es nicht als Raub ansah, Gott gleich zu sein — jetzt ist Er die Feuersäule in der gleichen Gestalt, in der Er damals bei dem **ersten Auszug** und dem **zweiten Auszug** war, hier ist Er jetzt mit dem **dritten Auszug.**

Was tat Er bei dem **ersten Auszug**? ER brachte sie aus einem natürlichen Land in ein anderes natürliches Land. In dem **zweiten Auszug** brachte Er sie aus einer geistlichen Verfassung hinein in die geistliche Taufe des Heiligen Geistes. Jetzt bringt Er sie aus der geistlichen Taufe des Heiligen Geistes zurück in das ewige Land des Tausendjährigen Reiches und das große Jenseits. Die gleiche Feuersäule, das gleiche gesalbte System; derselbe Gott tut die gleichen Dinge. Dasselbe Wort, das den ersten ankündigte, kündigte den zweiten an. Dasselbe Wort, das den zweiten ankündigte, kündigt den dritten an. Hier sehen wir es unter uns.

Kommt heraus! Oh, kommt aus diesem Chaos heraus. Kommt zu dem lebendigen Gott. Kommt zu dem Wort! „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns." Jetzt ist Er in unserem Fleisch und wohnt unter uns. Kommt heraus und dienet dem lebendigen Gott. Laßt uns die Häupter beugen.

(Jemand in der Versammlung gibt eine Weissagung.)

Mit unseren Häuptern gebeugt, aus der Tiefe unserer Seele, aus der Tiefe unseres Innersten, seid ihr willig, werdet ihr daran denken, seid ihr bereit, mit allen Dingen der Welt aufzuhören und für Gott zu leben? Wenn ihr das nicht meint, seid ihr es nicht, wenn ihr es aber mit eurem ganzen Herzen meint, seid ihr jetzt überzeugt, wie Jesus am Ende Seines Dienstes sagte: „Jetzt glaubt ihr."

Seid ihr überzeugt, daß diese Dinge richtig sind, von Gott bestätigt, und daß wir uns in der Endzeit befinden, und ihr möchtet jetzt wahrhaftig zu Christus kommen, in diesen Auszug des Herausrufens aus Gleichgültigkeit, Konfessionen, Ideen und Dingen der Welt, und ihr wollt euch Ihm von ganzem Herzen ergeben und herauskommen in dem Auszug für das gesegnete Verheißene Land? Wollt ihr eure Hände erheben, während wir beten? Seid ihr sicher, daß ihr herauskommen wollt? Alle?

Himmlischer Vater, laß diejenigen, die ihre Hände erhoben haben, jetzt herauskommen, o Herr. Laß den Heiligen Geist aufgrund der Verheißung des Wortes, laß den Heiligen Geist in

ihren Herzen wirken. In der Versammlung waren etwa zwanzig Hände erhoben, nehme ich an, Vater, die zufriedengestellt sind und erkennen, daß es wahr ist, und sie möchten herauskommen.

Wenn in den Tagen des Herauskommens Israels von 2 1/2 Millionen Menschen nur zwei in das Land kamen, in den Tagen Jesu Christi waren es zunächst 120, und jetzt, in den Tagen des Endes der Welt, sagtest Du: „Eng ist die Pforte und schmal der Weg, und nur wenige sind es, die ihn finden; weit ist die Pforte und breit ist der Weg, der zur Verdammnis führt und viele wandeln darauf."

Die Worte können nicht versagen. Sie stammen von Dir.

Jetzt bete ich für sie, Herr. Ich bete, daß Du in dieser Stunde durch den Heiligen Geist ihre Herzen beschneiden möchtest. Nimm alle Dinge der Welt heraus, beschneide ihre Ohren, damit sie klar die Stimme Gottes hören, die durch Sein Wort und durch das Licht des Tages ruft.

Und gewähre, Herr, daß ihre Augen geöffnet werden, damit sie die Herrlichkeit Gottes in dieser letzten, abschließenden Stunde sehen. DU sagtest: „Alle, die der Vater mir gegeben hat, werden zu Mir kommen und Ich werde sie am Jüngsten Tage auferwecken."

Herr, vielleicht sind viele hier, die es noch nicht verstehen. Ich bete, daß Du an ihnen wirkst und ihnen noch eine weitere Gelegenheit gibst, Herr, daß sie imstande sein werden, es zu verstehen. Sie hören Dich durch Dein Wort reden, Du bestätigst Dich selbst und sprichst zu uns durch die übernatürliche Stimme und dann durch die Auslegung, damit sie Deine großen Werke sehen, die gemäß der Bibel als wahr bewiesen werden.

Ich bete, o Gott, daß Du uns unsere Sünden jetzt vergibst. Und so, wie ich mich selbst über dieses Wort beuge, denke ich daran, o Gott, daß ich mich vor einer Woche über einen toten Mann beugte, der hier auf dem Boden lag. Ich sah, wie der große Heilige Geist ihn zum Leben zurückbrachte. Seine Augen fielen

zurück, er lag tot da, und nur mit einigen Worten rief ich Deinen Namen an, und ich sah ihn lebendig. Hier ist er, heute noch am Leben.

Herr, Du bist derselbe Gott wie damals, als Paulus sich über den Jungen neigte, der ihn solange predigen hörte und dann zum Fenster hinunterfiel — Du bist derselbe Gott, der zum Leben zurückbringen kann.

Wir danken Dir, Vater. Wenn auch die Ungläubigen nicht glauben, wir aber glauben, Herr. Du hast Dich unter uns bestätigt.

Laß das Sinnen meines Herzens, die Gedanken meiner Gesinnung, meine Stärke, alles, in dieses Wort hineinverschmolzen werden. Laß das Wort und mich, Herr, zusammen mit dem Volk dem Reich Gottes entgegenmarschieren. Gewähre es, Herr. Vergib unsere Sünden, heile unsere Krankheiten und mache uns zu Angehörigen Deines Reiches.

Während diese nun kommen, Herr, und das Taufbecken geöffnet, das Wasser bereitet und die Taufe in wenigen Minuten stattfinden wird, denken wir daran, als dieses gleiche Evangelium in der Bibel gepredigt wurde, steht: „Soviele ihrer zum Glauben kamen, ließen sich taufen."

Hier liegen Taschentücher, Herr, die ich in dem Namen Jesus Christus segne zur Heilung der Kranken.

Unsere Gottesdienste werden lange hinausgezogen, weil die Stunde spät ist. Wir müssen das Wort hineinlegen, während noch Boden vorhanden ist, wo es hineingelegt werden kann, denn der kalte Winter kommt, wir sehen es. Die Blätter fallen ab, wir wissen, der Winter steht nahe bevor. Wir müssen die Oberfläche bearbeiten und den Samen begraben.

So bete ich, himmlischer Vater, daß Du zu jedem Herzen sprechen mögest. Die Bibel sagt: „Soviele ihrer glaubten, ließen sich taufen." Wenn noch viele hier sind, die geglaubt haben, aber noch nicht getauft wurden auf den Namen Deines geliebten Sohnes Jesus, mögen sie an diesem Morgen kommen, lieblich und

demütig ihre Sünden bekennen und den Dingen der Welt sterben, um begraben zu werden und den Namen Jesu Christi anzunehmen und danach ein Gott wohlgefälliges Leben durch die Hilfe des Heiligen Geistes zu führen. Wir übergeben sie Dir jetzt, Herr, zu diesem Zweck, in dem Namen Jesu Christi. Amen.

Jetzt übergeben wir den Gottesdienst Bruder Neville, was immer er sagen möchte, während der Taufgottesdienst vorbereitet wird. Heute abend um 19.30 Uhr, so der Herr will, möchte ich diese andere Botschaft aufnehmen.

Gott segne euch bis dahin.

Kontaktdaten

So sind wir zu erreichen:

Missions-Zentrum

Postfach 100707

D-47707 Krefeld

Telefon: 02151/545151

Fax: 02151/951293

Homepage: http://www.freie-volksmission.de

E-mail: volksmission@gmx.de

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT18 6000 0000 0769 1539, BIC: OPSKATWW